Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung zc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten:** Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 142 — Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 25. Juni 1937. — **61. Jahrg.**

Auch Polen hat seinen Konflikt mit dem Episkopat.

Ministerpräsident Składkowski wollte zurücktreten!

Der Grund: Ein Streit mit dem Metropoliten Fürst Sapieha.

Warschau, 24. Juni. (PAT) Am Mittwoch nachmittag empfing der Staatspräsident den Ministerpräsidenten Divisionsgeneral Sławoj-Składkowski, der dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch einreichte. Das Gesuch hat folgenden Wortlaut:

„An den Herrn Staatspräsidenten.

Es ist ein Fall der Nichterfüllung des Willens des Staatspräsidenten durch einen polnischen Staatsbürger in Sachen des Nationalkultes für den verstorbenen Marschall Piłsudski eingetreten.

Diese Tatsache, die eine Beleidigung der Staatshoheit bedeutet, ist während meiner Regierungszeit eingetreten, da ich Ministerpräsident bin, und ich konnte diesen Fall nicht vermeiden.

Ich bitte daher den Herrn Staatspräsidenten untertänigst, mich von meinen Pflichten als Chef der Regierung zu entbinden.

Warschau, den 23. Juni 1937.

(—) Divisionsgeneral Sławoj-Składkowski.“

Der Grund für diesen Rücktritt liegt in einem Brief des Metropoliten von Krakau Fürst Sapieha vom 22. Juni d. J. an den Staatspräsidenten. In diesem Briefe bringt der Metropolit Fürst Sapieha zum Ausdruck, er könne nicht dem Wunsche des Staatspräsidenten bezüglich der Aufbewahrung des Sarkophags Piłsudskis entsprechen.

Der Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten nicht angenommen.

Eine Erklärung.

Der **Ausführungs-Ausschuß des Zentral-Komitees** zur Ehrung des **Andenkens des Marschall Józef Piłsudski** hat im Zusammenhang mit diesen Vorfällen folgende Erklärung veröffentlicht:

„Am 17. Juni hat der Krakauer Metropolit Fürst Sapieha an den Ausführungs-Ausschuß des Zentral-Komitees zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Piłsudski ein Schreiben gerichtet, in welchem er zum Ausdruck bringt, er habe beschlossen, den Sarg mit den sterblichen Überresten des Marschalls Piłsudski aus der St. Leonhard-Krypta in die Krypta „Unter den Silbernen Glocken“ bringen zu lassen.

Der Ausführungs-Ausschuß des Komitees hat auf diesen Brief hin an den Metropoliten die Bitte gerichtet, diese Absicht nicht durchzuführen, da eine Überführung des Sarges in die Krypta „Unter den Silbernen Glocken“ eine weitere Verlegung des Sarges in eine andere Krypta erforderlich machen würde, bis zu der Zeit, da der Sarkophag fertiggestellt sein würde. Dann müßte erneut eine Platzveränderung bis zur endgültigen Niederlegung des Sarges im Sarkophag erfolgen.

Auf dieses Schreiben des Vollzugs-Ausschusses des Komitees antwortete der Krakauer Metropolit mit einem Schreiben vom 20. Juni d. J., in dem er erklärte, **daß er seinen Entschluß, den Sarg des Marschalls in die neue Krypta tragen zu lassen, nicht ändern werde.**

Aus diesem Grunde hat sich der Vollzugs-Ausschuß an den Staatspräsidenten gewandt, der die Auffassung des Vollzugs-Ausschusses teilte und an den Metropoliten einen Brief richtete mit der Bitte, den Sarg des Marschalls vorläufig auf dem alten Platz zu lassen. Auf den Brief des Staatspräsidenten traf eine abschlägige Antwort des Krakauer Metropoliten Sapieha ein.

Angesichts dieser Absage und bei der Unmöglichkeit, irgend einen Einfluß auf den Entschluß des Metropoliten zu nehmen, stellt der Vollzugs-Ausschuß mit allem Nachdruck fest, daß die Verantwortung für die Verlegung des Sarges des Marschalls Piłsudski einzig und allein auf den Metropoliten Sapieha zurückfällt, was zur öffentlichen Kenntnis gegeben wird.“

Beratungen im Schloß.

Warschau, 24. Juni. (PAT) Der Staatspräsident empfing am Mittwoch nachmittag in Gegenwart des Marschalls Śmigły-Rydz den Ministerpräsidenten Składkowski, den Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski, Außenminister Beck und General Wieniawa-Długoszewski zu einer Beratung.

Ferner fand unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Składkowski eine Ministerratssitzung statt. In dieser Sitzung unterrichtete der Ministerpräsident die Regierungsmitglieder über den weiteren Verlauf des Vorfalls. Der Ministerrat hat sich einstimmig hinter den Ministerpräsidenten gestellt.

Am Mittwoch abend hat das Stadtparlament von Warschau aus Anlaß einer Sitzung eine Entschließung angenommen, in welcher schärfster Protest gegen das Verhalten des Metropoliten eingelegt wird. **Der Regierung wird volles Vertrauen entgegengebracht.**

Der Legionärverband hat an den Ministerpräsidenten ein Telegramm geschickt, in welchem ihm der Dank der Legionäre für die männliche Haltung ausgesprochen wird.

Das Echo in Polen.

Der Streit der Polnischen Regierung mit dem Krakauer Erzbischof Fürst Sapieha, und die Stellungnahme des Staatspräsidenten haben die lebhafteste Anteilnahme weitester Kreise der Bevölkerung gefunden. Die Legionärsverbände von Warschau und Lodz sowie die Union der Verbände der Vaterlandsverteidiger haben in Protesten ihrer Entrüstung über das Verhalten des Erzbischofs Luft gemacht. In der Entschließung der Vaterlandsverteidiger **wird gefordert, daß die Wawel-Grüfte, die ein Nationalheiligtum seien, unverzüglich der Zuständigkeit und der Verwaltung des Krakauer Erzbischofs entzogen würden.**

Auch in der Presse wird hervorgehoben, wie unbegreiflich das Verhalten des Krakauer Erzbischofs sei. Die regierungsoffiziöse **„Gazeta Polska“** nimmt gegen eine Verlautbarung des Krakauer Ordinariats Stellung, die zum Ausdruck bringt, daß die Überführung des Sarges des Marschalls Piłsudski in die Kapelle „Unter den Silbernen Glocken“, die unter Beteiligung von Künstlern aus ganz Polen und mit einem Aufwand von Hunderttausenden von Złoty ausgebaut worden sei, nicht auf eine unbestimmte Zeit vertagt werden könne, da die Überreste des Marschalls in der feuchten St. Leonhards-Gruft zu zerfallen drohten. Demgegenüber weist die „Gazeta Polska“ darauf hin, daß sowohl die Gruft der „Silbernen Glocken“ wie auch der für die Aufnahme der sterblichen Überreste des Marschalls bestimmte Sarkophag zur Zeit noch gar nicht fertiggestellt seien. Durch den Beschluß des Erzbischofs werde eine dreimalige Überführung des Sarges bis zur endgültigen Beisetzung in den für ihn bestimmten Sarkophag in der Kapelle der „Silbernen Glocken“ notwendig. Im übrigen drohe nach Ansicht der Fachleute dem Leichnam des Marschalls in der St. Leonhards-Gruft, wo er sich befinde, keineswegs der Verfall, da elektrische Öfen und andere Einrichtungen die Temperatur regelten.

Die „Gazeta Polska“ kommt zu dem Schluß, es sei entschieden peinlich, feststellen zu müssen, daß der Inhalt der Verlautbarung des Krakauer Ordinariats keineswegs überzeugend sei, ganz abgesehen von der Tatsache der Widersetzlichkeit gegen den Wunsch des Staatsoberhauptes. Man könne sich das alles nur aus der Tatsache erklären, daß Erzbischof Fürst Sapieha in letzter Zeit krank gelegen habe.

Das Militärblatt **„Polska Zbrojna“** schreibt: Es habe sich die unerhörte Tatsache ereignet, daß die jedem Polen teuersten Gefühle verletzt worden seien. Schon in den Tagen nach dem Tode des Marschalls Piłsudski sei darüber gesprochen worden, daß Erzbischof Fürst Sapieha Schwierigkeiten mache. Damals habe er sich der einmütigen Sprache von Millionen Polen gebeugt. **Jetzt aber habe sich der Krakauer Erzbischof der höchsten weltlichen Gewalt in Polen entgegengestellt.** Er habe die Gefühle der Nation gegen sich gelenkt. Diese Tatsache müßte jeden polnischen Katholiken und alle Polen mit großer Erbitterung erfüllen. **Der Wawel müsse auch rechtlich Nationalheiligtum werden,** so wie er es moralisch schon lange sei. Zum Schluß warnt das Blatt, die böse Tat eines Menschen mit der hohen Würde, die er in der Kirche bekleidet und mit der Kirche selbst zu identifizieren.

Der **„Kurjer Poranny“**, ein Blatt des Regierungslagers, schreibt, die Ablehnung der Demission des Ministerpräsidenten sei der Ausdruck der Reaktion auf den selbstherrlichen Schritt eines Einzelnen. Mit dieser Reaktion erkläre sich vorbehaltlos die gesamte Nation solidarisch.

Die Ueberführung ist bereits erfolgt!

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist gestern der Sarg Piłsudskis auf Veranlassung des Erzbischofs Fürst Sapieha aus der St. Leonhards-Kapelle in Anwesenheit eines Vertreters des Komitees zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Piłsudski in die Gruft der „Silbernen Glocken“ gebracht worden.

Für die weitere Entwicklung des Konflikts, der sich durch diesen eigenmächtigen Schritt des Erzbischofs noch verschärft hat, wird das Verhalten der übrigen höchsten Würdenträger der Kirche maßgeblich sein, vor allem des Posener Kardinal-Erzbischofs D. Hlond, der die Würde eines Primas von Polen bekleidet.

Deutschland und Italien geben die Seekontrolle auf!

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Botschafter von Ribbentrop ist am Mittwoch beauftragt worden, den im Kontrollausschuß in London vertretenen Regierungen folgende Mitteilung zu machen:

„Die Reichsregierung hat nach Bekanntwerden der Angriffe auf den Kreuzer „Leipzig“ am 15. und 18. Juni d. J. alsbald den anderen an der Seekontrolle in den spanischen Gewässern beteiligten Mächten mitgeteilt, daß sie nicht gewillt sei, ihre mit einer internationalen Aufgabe betrauten Seestreitkräfte weiteren Schießversuchen Rotspaniens auszusetzen. Sie hat sich hinsichtlich der von ihr zu fordernden Garantien für die Sicherheit ihrer Schiffe auf ein Minimum beschränkt, nämlich auf eine sofort auszuführende Flottendemonstration der vier Kontrollmächte, um auf diese Weise eine deutlich sichtbare solidarische Warnung zum Ausdruck zu bringen. Da die Englische und die Französische Regierung sich nicht einmal zu dieser Minimalforderung haben bereit finden lassen, muß die Deutsche Regierung zu ihrem Bedauern feststellen, daß es an derjenigen Solidarität der Kontrollmächte fehlt, die für die Durchführung der gemeinsam übernommenen internationalen Aufgabe die unerläßliche Voraussetzung bildet. Die Reichsregierung hat deshalb beschlossen, sich endgültig aus dem Kontrollsystem zurückzuziehen.“

Die Königlich Italienische Regierung hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie sich deren Vorgehen anschließt und sich ebenfalls aus dem Kontrollsystem zurückzieht.

Die Italienische Erklärung.

Die amtliche Erklärung, mit der sich die Italienische Regierung endgültig vom Seekontrollschema für Spanien zurückgezogen hat, wurde von der „Agencia Stefani“ bekanntgegeben. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem die Italienische Regierung infolge des Verlaufs der jüngsten Besprechungen, die in London zwischen den Vertretern der vier Mächte stattgefunden haben, das Fehlen der notwendigen Solidarität für ein gemeinsames Vorgehen betreffs der bekannten Zwischenfälle festgestellt hat, die sich bei der internationalen Kontrollaktion ereignet haben, hat sie dem italienischen Botschafter Grandi Weisung gegeben, dem Nichteinmischungsausschuß mitzuteilen, daß Italien sich endgültig vom Kontrollsystem zurückzieht. Der gleiche Beschluß ist von der Reichsregierung gefaßt worden.“

Eden erstattet Bericht.

Die Nachricht von der Zurückziehung der deutschen und italienischen Kriegsschiffe aus der Spanienkontrolle hat in London als Sensation ersten Ranges gewirkt, obwohl man allgemein diesen Schritt an sich erwartet hatte. Die Zeitungen bringen die Berichte unter Schlagzeilen, verzichten jedoch noch auf eigene Stellungnahmen.

Eden begab sich im Laufe des Tages in den Buckingham-Palast, wo er in einer halbstündigen Konferenz dem König Georg VI. einen eingehenden Bericht über die allgemeine politische Lage erstattete.

Vor der Audienz beim König hatte Außenminister Eden im Anschluß an eine Besprechung mit dem französischen Botschafter in einer Sitzung des britischen Kabinetts über die Lage berichtet.

Wie es heißt, wird von Paris und London aus versucht, ein neues Kontrollschema zu entwerfen, um den Gedanken der Nichteinmischung und des Schutzes der spanischen Neutralität, so wie man sich dies dort vorstellt, auch ferner durchführen zu können.

Am Nachmittag machte Eden im Unterhaus Mitteilung von dem deutsch-italienischen Schritt und bemerkte dazu, Freiherr von Neurath habe dem britischen Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß der deutsch-italienische Schritt vor allem den Zweck habe, weitere Schwierigkeiten und Verwicklungen der internationalen Lage zu vermeiden. Deutschland werde sich auf diesen Schritt beschränken. Außenminister Eden hob diese Mitteilung besonders hervor und erklärte, die Britische Regierung heiße die Motive, die zu dieser Versicherung geführt hätten, besonders willkommen und erkenne den guten Willen Deutschlands an, die internationale Lage nicht weiter zu komplizieren.

Beratung des Reichskabinetts.

Berlin, 24. Juni. (Pat) Am Mittwoch vormittag begannen die Beratungen des Reichskabinetts. Den Vorsitz führte Reichskanzler Adolf Hitler. An den Beratungen nahmen alle Minister teil, ferner der Chef des Generalstabes der Landarmee, General von Fritsch und Generaladmiral Raeder.

Panzerkreuzer „Graf Spee" unterwegs nach Spanien.

Berlin, 24. Juni. (PAT.) Am Mittwoch abend wurde amtlich mitgeteilt, daß als zweiter Panzerkreuzer „Graf Spee" in die spanischen Gewässer entsandt worden sei, um den Schutz der deutschen Interessen wahrzunehmen.

Ursprünglich befand sich in den spanischen Gewässern nur ein Panzerkreuzer und zwar „Deutschland", der nach dem bolschewistischen Attentat von Panzerkreuzer „Admiral Scheer" abgelöst worden ist. Mit „Graf Spee" erhöht sich die Zahl der deutschen Panzerkreuzer im Mittelmeer auf zwei. Unabhängig davon befinden sich, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, an der spanischen Küste vier Kreuzer, neun Torpedoboote, vier Unterseeboote von je 500 Tonnen Raumverdrängung, ferner eine Reihe von Fischkuttern, die zum Zwecke der Ausübung der Kontrolle eine entsprechende Ausrüstung erhalten haben.

Die Valencia-Bolschewisten geben nicht nach.

Valencia, 24. Juni. (PAT) In einer halbamtlichen Mitteilung, die nach der gestrigen Sitzung der Roten Regierung von Valencia veröffentlicht wurde, wird festgestellt, die Rote Regierung habe die internationalen Vorfälle im Zusammenhang mit den spanischen Ereignissen geprüft. Die Valencia-Regierung habe den Standpunkt „mancher Großmächte" erörtert. Es geht hier vor allem um Deutschland. **Es seien alle notwendigen Anordnungen getroffen worden, um vor eventuellen Überraschungen geschützt zu sein, die eventuell eintreten könnten.**

In der Mitteilung heißt es zum Schluß, **„die Spanische Regierung werde sich niemals damit einverstanden erklären, daß auch nur das kleinste spanische Territorium berührt würde, über welches die Rote Regierung von Valencia die Kontrolle ausübt, oder über welches sich ihre Souveränitätsrechte erstrecken.** —

(Kleine Anfrage: Warum hat dann die Rote Regierung die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland" und „Leipzig" — berührt, über die sich die Souveränitätsrechte des Deutschen Reiches erstrecken?)

Die Torpedierung der „Leipzig" ist nicht wegzuleugnen

Das „Deutsche Nachrichtenbureau" meldet:

Ausländische Pressestimmen hatten den Versuch unternommen, einen Widerspruch festzustellen, zwischen der deutschen Verlautbarung vom 15. Juni und den amtlichen Feststellungen über die rotspanischen Attentate auf den Kreuzer „Leipzig". Dieser Versuch ist unverständlich.

In der Verlautbarung vom 15. Juni wurde festgestellt, daß die aus mysteriösen Quellen stammenden Gerüchte über eine Torpedierung und Versenkung der „Leipzig" leichtfertig und unbegründet waren.

Wenn am 15. Juni noch nichts bekannt gegeben worden ist, daß an diesem Tage drei fehlgegangene Torpedoschüsse gegen die „Leipzig" beobachtet worden sind, so geschah dies nicht nur zur Beruhigung der Angehörigen der Besatzung, sondern hatte vielmehr auch seinen Grund darin, daß es, wie in der Meldung gesagt wird, zweckmäßig erschien, vor weiteren Schritten zunächst den Gerüchten nachzugehen, die eine Torpedierung bereits feststellten, als von deutscher Seite über den Vorfall nach außen hin zunächst noch geschwiegen wurde.

In den beiden Verlautbarungen kann von irgend welchen Widersprüchen keine Rede sein.

Die Glaubwürdigkeit der in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Behauptungen, daß vor und während der Zeit, in der die U-Bootangriffe auf die „Leipzig" erfolgten, rote U-Boote überhaupt nicht in See gewesen seien, wird schon dadurch widerlegt, daß am 16. Juni mittags zwei rote U-Boote die nationalspanischen Stellungen an der Küste bei Callahonda (an der südspanischen Küste östlich von Malaga) beschossen haben. Die Angriffe auf die „Leipzig" aber haben am 15. und 18. Juni stattgefunden und zwar in der Nähe von Oran, also einem Ort, der einen halben Tagesmarsch von Callahonda entfernt ist.

Torpedoangriffe auf den Kreuzer „Leipzig" einwandfrei festgestellt!

Von deutscher zuständiger Stelle werden über den spanisch-bolschewistischen U-Boot-Angriff auf den Kreuzer „Leipzig" noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Nach der ersten Meldung des Kommandanten wurde am 18. Juni um 15.37 Uhr auf den Kreuzer „Leipzig" auf dem Standort 36 Grad 6 Minuten Nordbreite und 0 Grad 23 Minuten Westlänge ein Torpedoschuß gefeuert. **Der Schuß ist einwandfrei durch Unterwasserhorchapparate und durch Beobachtungen der Luftblasen, die sich beim Torpedoschuß eines U-Bootes an der Wasseroberfläche deutlich zeigen, erkannt worden.** Das Schiff drehte als Abwehrmanöver sofort auf die gesichteten Blasen zu. Beim Überlaufen der Abschußstelle hörten mehrere Heizer in einem Maschinenraum einen harten metallischen Anschlag an der Außenwand, der wie ein schwerer Hammerschlag klang, und anschließend ein kratzendes Geräusch. Der Schlag war so hart, daß unter den Leuten sofort die Vermutung geäußert wurde, es handele sich um ein U-Boot. Die gleiche Beobachtung machten zwei Obermaschinisten, die sich zu dieser Zeit im Niedergang zum Maschinenleitstand befanden. Auch an einer dritten Stelle des Schiffs, dem Hilfsmotorenraum, wurde trotz laufenden Motoren ein starkes Geräusch gehört, das so klang, als ob ein metallischer Gegenstand an der Bordwand von vorn nach hinten entlang schleifte.

Diese Beobachtungen wurden am 20. Juni durch eine Taucheruntersuchung bestätigt. An der Bordwand unter Wasser in der Nähe der oben erwähnten Räume wurde eine Druckstelle mit einem Durchmesser von etwa 15 Zentimetern festgestellt. Es ist damit erwiesen, daß der Kreuzer „Leipzig" entweder einen Teil der Aufbauten eines U-Bootes berührt hat, oder daß ein nicht detonierter Torpedo im spitzen Winkel auf die Bordwand aufgetroffen und abgeglitten ist.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Juni 1937.

Krakau — 2,36 (— 2,39), Zawichost + 1,57 (+ 1,60), Warschau + 1,52 (+ 1,48), Plock + 0,72 (+ 0,51), Thorn + 0,28 (+ 0,23), Fordon + 0,31 (+ 0,23), Culm + 0,08 (— 0,01), Graudenz + 0,23 (+ 0,13), Kurzebrak + 0,32 (+ 0,24), Pieckel — 0,33 (— 0,38, Dirschau — 0,53 (— 0,56), Einlage + 1,96 (+ 1,98), Schiewenhorst + 2,22 (+ 2,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutschland und Italien bleiben im Nichtinterventions-Ausschuß.

Im Zusammenhang mit dem Verlassen des Nichteinmischungs-Ausschuß durch Deutschland und Italien schreibt die **amtliche Polnische Telegraphen-Agentur** aus Berlin:

Die letzten drei Tage haben einen **vollständigen Wandel der politischen Lage sowohl Deutschlands wie auch des ganzen Westens geschaffen.** Der endgültige Austritt Deutschlands und Italiens aus der Seekontrolle ändert nicht nur die Lage im Mittelmeer, sondern ebenso die Gesamtlage, wie sie sich im Laufe der letzten zehn Tage in den Beziehungen zwischen Berlin und London herausgebildet hatte.

Der Beschluß gegenüber dem Nichteinmischungs-Ausschuß wird in Berlin außerordentlich ernst beurteilt. Man betont jedoch, **der Rückzug Deutschlands aus der Seekontroll-Kommission sei nicht gleichbedeutend mit dem Austritt aus dem Nichteinmischungs-Ausschuß,** also mit der Kündigung des Nichteinmischungs-Abkommens, durch welches sich die Reichsregierung nach wie vor gebunden fühlt.

Trotzdem weist man in Berlin darauf hin, **daß der deutsche Beschluß der Reichsregierung vollständige Handlungsfreiheit zum Schutz der eigenen Interessen gibt.** Der Schutz der deutschen Schiffe vor den Attentaten der Valencia-Bolschewisten sei „nur durch solche Mittel möglich, welche die Verbrecher von weiteren Attentaten abschrecken können."

Zu bemerken sei, so betont die PAT, **daß der Austritt Deutschlands aus der Seekontrolle keineswegs bedeute, daß Deutschland seine Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer zurückrufen werde. Sie bleiben dort!**

In Berlin halte man vollständig mit jeder Äußerung zurück, welche Vergeltungstaktik die Reichsregierung einzuschlagen beabsichtige. Man müsse damit rechnen, daß diese Taktik mit dem kategorischen Ton übereinstimmen werde, der gegenüber der Valencia-Regierung angewandt wird. In Berliner maßgebenden Kreisen betont man, die Reichsregierung habe keinerlei Eroberungsabsichten weder in Spanien noch in dessen Kolonien.

Diese Betonung legt die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur so aus, daß sie die Welt auf weitgehende Beschlüsse vorbereiten solle. Diese Beschlüsse würden militärischen Charakter tragen. Das gehe schon aus der Tatsache hervor, daß an den Kabinettsberatungen auch die Führer der Wehrmacht teilnehmen.

Eine große Empörung und Enttäuschung trägt man in Berlin — so berichtet die „Pat" — der Britischen Regierung gegenüber zur Schau. Man fühlt gleichzeitig heraus, daß man in dieser Angelegenheit Frankreich ausdrücklich schonen wolle. Bemerkenswert sind die **persönlichen Angriffe auf Minister Eden,** mit welchem allerdings am Mittwoch Reichsaußenminister von Neurath fernmündlich gesprochen haben soll. **In der Anzweiflung der Glaubwürdigkeit des Berichts des Kreuzers „Leipzig" sieht man in Berlin eine Beleidigung der deutschen Marine und damit der Reichsregierung.**

Die „PAT" schließt ihren Bericht mit dem Hinweis, daß die Ereignisse der letzten Tage einen großen Einfluß auf die Gesamtentwicklung der Beziehungen des Reichs zu den Westmächten haben werden.

Eine Bestätigung durch Reuter.

London, 24. Juni. (PAT) Die Reuter-Agentur veröffentlicht weitere Einzelheiten aus diplomatischen Kreisen, die sich mit dem Rückzug Deutschlands und Italiens aus der Seekontrolle befassen. In diesen Kreisen sei man der Auffassung, Deutschland werde zu einer Zusammenarbeit in der Seekontrolle wieder zurückkehren, wenn es die vollständige Garantie erhalten würde, daß weitere Zwischenfälle nicht mehr folgen werden. Man müsse hervorheben, daß die deutsche öffentliche Meinung die Frage der Erhaltung solcher Garantien ganz und gar auf England schiebt.

Italien hat einen ähnlichen Standpunkt eingenommen. **Trotzdem geben sowohl Deutschland wie Italien ihre Mitarbeit im Nichteinmischungs-Ausschuß nicht auf. Sie werden ebenso an der Durchführung des Kontrollplanes mitarbeiten, allerdings unter Ausschaltung der Seekontrolle.**

Im Augenblick denke man in London darüber nach, in **welcher Form die Seeabschnitte zu besetzen seien, die bisher von Deutschland und Italien kontrolliert wurden.** Wahrscheinlich wird sich die Kontrollkommission an Frankreich und England wenden, daß diese Abschnitte an andere im Londoner Komitee sitzende Staaten vergeben werden.

Die veröffentlichte Note, die durch Vermittlung des deutschen Botschafters von Ribbentrop dem Nichteinmischungs-Ausschuß überreicht worden ist, enthält keinen amtlichen Kommentar. Dagegen veröffentlicht das **Deutsche Nachrichten-Bureau** eine **grundsätzliche Stellungnahme** über die genaue Entwicklung der politischen und diplomatischen Vorgänge, die sich im Zusammenhang mit dem Vorfall mit dem Kreuzer „Leipzig" entwickelt haben. Wir werden diese naturgemäß recht umfangreiche Darstellung in der nächsten Ausgabe unseres Blattes veröffentlichen.

Botschafter von Ribbentrop befindet sich bereits auf dem Wege nach Berlin.

Die Reise steht im Zusammenhang mit dem Entschluß Deutschlands und mit dem als Vergeltung für das beabsichtigte Attentat auf den Kreuzer „Leipzig" zu erwartenden Schritt der Reichsregierung gegen die Valencia-Bolschewisten.

Wieder neue italienische Freiwillige in Spanien?

London, 24. Juni. (PAT) Die Reuter-Agentur meldet aus Gibraltar, daß in Malaga im Laufe der letzten Woche über 10 000 italienische Freiwillige gelandet sind. Man erwarte in Malaga weitere Transporte italienischer Freiwilliger.

Rom, 24. Juni. (PAT) Der bisherige Vertreter der Franco-Regierung beim Vatikan Marquis de Magaz wurde gestern von Papst Pius XI. zu einer Abschiedsaudienz empfangen. Marquis de Magaz verläßt seinen Posten am Vatikan und übernimmt die Stellung eines Botschafters in Berlin.

Die Universität von Madrid in die Luft gesprengt.

Aus Madrid wird dem Krakauer „J. K. C." gemeldet:

Am Dienstag vormittag haben die Roten Truppen die restlichen Teile der Gebäude der Universitätsklinik von Madrid in die Luft gesprengt; sie verursachten dadurch den Tod von mindestens 400 Nationalisten. Nur eine einzige Mauer ist von der ganzen Universitätsklinik übriggeblieben.

Die Klinik wurde durch drei Minen in die Luft gesprengt. Den Roten Truppen gelang dieses Vorhaben durch eine Kriegslist. Die Bolschewisten zogen sich nämlich aus dem Universitätsviertel zurück, sie ließen gleichzeitig bei ihrem Rückzug ein Sperrfeuer hinter ihre Rückzugslinie legen. Kurze Zeit vor der Explosion der Minen zogen sich die Roten Truppen weiter in das Innere der Stadt zurück, und zwar bis zum Platz Moncloa, um sich vor der Explosion zu schützen. In dem Augenblick, als die Nationalisten die Universitätsklinik eroberten, erfolgte die Explosion der drei Minen. Man nimmt an, daß die Zahl der Toten nicht nur 400, sondern sogar 750 beträgt.

Eine Bestätigung dieser Meldung von nationaler Seite steht noch aus. Daß sich die Roten Truppen eines solchen „listigen" Anschlags auf eine Universitätsklinik noch rühmen, beleuchtet sinnfällig ihren Geisteszustand.

Der König von Rumänien am 26. Juni in Warschau.

Warschau, 23. Juni. (PAT) Am 26. d. M. trifft am Nachmittag in Warschau König Karl II. in Begleitung seines Sohnes, des Thronfolgers Kronprinz Michael, ein. Der Aufenthalt König Karls in Polen ist für sechs Tage berechnet. Es ist eine Reihe von Festlichkeiten und Veranstaltungen vorgesehen. Das offizielle Programm wird noch bekanntgegeben.

Der Aufenthalt des rumänischen Königs in Polen soll eine Freundschaftskundgebung für Rumänien und seinen Herrscher sein. An den Feierlichkeiten werden alle polnischen Organisationen und Verbände beteiligt sein.

Die Warschauer Stadtbehörden haben bereits alle Vorbereitungen für den Empfang getroffen. Es ist ein Aufruf an die Bürgerschaft und an alle Organisationen erlassen worden, sich an dem Empfang des Königs zu beteiligen.

Das Programm für den Aufenthalt des rumänischen Königs in Polen ist bereits fertiggestellt. In Begleitung des Königs werden sich neben dem Thronfolger, dem Großwojewoden Michael, noch der Außenminister Antonescu, der Hofmarschall Urdajano, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Glatz, der Hofzeremonienmeister Flondor, der persönliche Adjutant des Königs Oberstleutnant Filitti, der Präfekt des Königlichen Schlosses Oberst Stavar und mehrere Mitglieder der Generalität befinden.

Der König wird mit seinem Gefolge bereits an der Grenze Polens begrüßt werden. Er trifft am Sonnabend um 16.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Warschau ein. Er wird im Schloß im Park Łazienki seinen Aufenthalt nehmen. Am Sonntag findet auf dem Mokotower Felde eine große Militärparade statt. Am Montag begibt sich der König in Begleitung von Marschall Smigly-Rydz nach Bolechów und wird an den Militärmanövern auf dem Truppenübungsplatz von Bietrusko (Warthelager bei Posen) teilnehmen. Am 29. Juni finden Empfänge im Königsschloß und in der Rumänischen Gesandtschaft statt. Am 30. Juni erfolgt die Reise nach Krakau, an welcher auch der Staatspräsident teilnimmt. Am Abend des gleichen Tages wird im Wawel-Schloß ein Abschiedsessen stattfinden. Am 1. Juli vormittags reist der König nach Bukarest zurück.

Staatspräsident Mościcki Ehrenmitglied der rumänischen Akademie der Wissenschaften.

Am Mittwoch erfolgte die Ernennung des Staatspräsidenten Prof. Mościcki zum Ehrenmitglied der rumänischen Akademie der Wissenschaften „Academia Romana", deren Ehrenvorsitzender König Karl II. ist. An der Sitzung nahmen bedeutende Vertreter der Wissenschaft, der Generalität und der Patriarch Miron Christea teil.

Die ersten Einzelheiten über das Unglück am Nanga Parbat.

Über das Unglück der Nanga Parbat-Expedition — von der jetzt leider feststeht, daß auch ihr Leiter Dr. Wien zu den Toten zählt, während die einzigen Überlebenden der Berliner Professor Troll und Dr. Luft sind — erhält Reuter eine Meldung aus Srinagar, die erste Einzelheiten über das Unglück enthält.

Danach hatte der englische Leutnant Smart die Bergsteigergruppe in der vorigen Woche bei Lager 4 verlassen, um einige kranke Träger herunterzubringen. Die Bergsteigergruppe habe sich damals darauf vorbereitet, nach Lager 5 vorzudringen. Dr. Luft, den Leutnant Smart im Ausgangslager ablöste, erreichte, wie es weiter heißt, Lager 4 am Freitag vergangener Woche. Er fand es bedeckt von einer Eislawine vor. Drei Rucksäcke wurden gefunden. Es besteht keine Hoffnung, die Verunglückten lebend aufzufinden. Hingegen sei eine, allerdings auch nur geringe Aussicht gegeben, daß ihre Leichen geborgen werden können. Ein Suchkommando unter Führung eines Ingenieurs ist nach dem Ausgangslager aufgebrochen.

Drei Deutsche fliegen nach Indien.

Ein tragischer Zufall will es, daß, während die ganze Welt unter dem Eindruck der Katastrophe am Nanga Parbat steht, am Dienstag mittag ein Postbote die Räume der deutschen Himalaja-Stiftung in München betrat und einen Expeditionsbericht aus Indien abgab. Es war Dr. Wiens letzter Bericht, datiert vom 11. Juni aus Lager 4. Dr. Wien teilt darin mit, daß bei der Expedition alles wohlauf und gesund sei. Von München aus werden sich in diesen Tagen Notar Paul Bauer, Ingenieur Fritz Bechthold und Dr. v. Krauß mit dem Flugzeug nach Indien begeben. Paul Bauer, einer der bekanntesten deutschen Bergsteiger und Forscher im Himalaja, hat im wesentlichen die Vorbereitungen auch für die deutsche Nanga Parbat-Expedition 1937 getroffen. Fritz Bechthold ist einer der Überlebenden der deutschen Nanga Parbat-Expedition von 1934. Dr. v. Krauß war 1929 zum erstenmal am Himalaja.

Attentat in Dänemark.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, wurde auf das Haus des dänischen Wehrministers ein Anschlag verübt. Durch die Explosion einer Arolith-Bombe in dem Garten unmittelbar vor dem Hause wurden die Fenster des einen Flügels und eines Nachbarhauses zerstört. Der Wehrminister Alsing Andersen, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, befand sich während der Explosion vor seinem Hause. Seine Frau und Tochter, die im Hause schliefen, blieben unverletzt. Die Täter sind unbekannt.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 24. Juni.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges und mäßig warmes Wetter an.

Verhinderte Königswahl.

Bromberg hatte alle Aussichten, in die Geschichte einzugehen und zwar im Zusammenhang mit einer Königswahl — allerdings nur in die Geschichte der Zigeuner in Polen. Leider ist daraus nichts geworden. Die Polizei hat Bromberg um diese große Chance gebracht.

Seit einigen Tagen schon erschienen in der Brahestadt zahlreiche Zigeunerwagen, angeblich aus allen Gegenden Polens. Wie üblich wurde in dem Walde an der Danziger Chaussee in der Nähe des Weges nach Jagdschütz ein großes Lager aufgeschlagen. Wie es hieß, sollte die Zusammenkunft der Zigeuner der Wahl des neuen Königs dienen. Bekanntlich ist vor einigen Monaten in Warschau der frühere Zigeunerkönig Kwiek im Laufe einer mysteriösen Schießerei zu Tode gekommen und dann mit allen Ehren beigesetzt worden. Seit dieser Zeit erlebt nun das Zigeunervolk in Polen die „königlose, die schreckliche Zeit". Diesem Zustand sollte ein Ende bereitet werden. Man weiß nicht, weshalb — jedenfalls hatte man sich aber Bromberg als Wahlort auserkoren. Vielleicht ist das eine der ersten Auswirkungen der Propaganda der Liga zur Förderung des Touristenverkehrs.

Es ist uns unbekannt, wie eine solche Königswahl vonstatten geht. Die Vorbereitungen jedenfalls waren recht umfangreich und intensiv. Das merkten besonders die Bauherren der neuen Gebäude an der Danziger Chaussee. Dort verschwanden seit dem Auftauchen der Zigeuner unheimlich viel Ziegelsteine und man will nachgewiesen haben, daß die Zigeuner diese gestohlen haben. Wollte man dem zu wählenden König hier einen Palast erbauen? Sollte er seßhaft werden? Sollte Bromberg Residenzstadt werden?

Nichts von alledem ist uns bekannt. Mehrere unserer Reporter versuchten das Geheimnis durch ein Interview mit dem neuen König zu lüften. Leider fanden sie die Wahlstatt bei ihrem Eintreffen leer und verlassen vor. Einige Feuerstellen und Papierreste erinnerten noch an den Aufenthalt der Zigeuner. Ein Schutzmann konnte nur den Bescheid geben, daß die Polizei die Zusammenkunft der Zigeuner untersagt habe, da sich zu viel Diebstähle im Zusammenhang mit der Königswahl hier abspielten.

Wie es heißt, soll sich nun die ganze Gesellschaft nach Schubin begeben haben, um dort die Wohl vorzunehmen.

Frauenhilfsfest in Schleusenau.

Am letzten Sonntag fand, wie alljährlich, bei Kleinert das Fest der Frauenhilfe Prinzenthal-Schleusenau statt, das sich von 4 Uhr nachmittags bis um 12 Uhr nachts ausdehnte. Trotz des unbeständigen Wetters und des gleichzeitig stattfindenden Festes der Deutschen Bühne, war der Garten und nachher der Saal sehr gut besucht. Nach dem Vorspruch des zuständigen Pfarrers trat Fräulein Leszczynski mit ihrer Spielschule auf, wobei die Vogelhochzeit, von den Kleinsten aufgeführt, viel Freude machte. Dann traten die sehnigen Gestalten der Turner unter Führung des Herrn Prochnow in den Vordergrund und waren unermüdlich in der Leistung recht komplizierter und exakt ausgeführter Übungen, die wohl durchdacht waren. Besonders dankbar aufgenommen wurden auch die Gesangvorträge der „Kornblume", die bei guter und voller Besetzung der Stimmen unter Leitung des Dirigenten Sonnenberg auf diesem schönen Volksfest auch das Volkslied bot. Unter Fräulein Mohr bewiesen die Turnerinnen ihre Kunst bei ihren Übungen, deren sichere Ausführung und Beherrschung in Keulenschwingen, Reifenspiel und Tanzvortrag gerade in Anbetracht des engen Raums, der zur Verfügung stand, zur Geltung kam. Mitglieder der Frauenhilfe sorgten von ihren Verkaufsständen aus für Erfrischungen aller Art. Auch ein Schießstand und eine Würfelbude wiesen regen Betrieb auf. An den Spenden zu diesem Fest hatten sich viele Freunde in dankenswerter Weise beteiligt.

Das wohlgelungene Fest hat wiederum, wie alljährlich, die Frauenhilfe Prinzenthal-Schleusenau in den Stand gesetzt, Blummes Kinderheim mit der Schwesternstation zu unterhalten.

Für die Zukunft aber wäre es wünschenswert, wenn auf solche Feste alter Tradition, die der Volkswohlfahrt dienen, insofern Rücksicht genommen würde, als nicht gleichzeitig Veranstaltungen ähnlicher Art von anderen Vereinen unserer Volksgemeinschaft für den gleichen Tag angesetzt werden.

Unangenehme Begleiterscheinungen der Pariser Weltausstellung.

Von amtlicher polnischer Seite wird darauf hingewiesen, daß im Zusammenhang mit der Weltausstellung verschiedene Reisende aus Polen von Betrügern, die oftmals die polnische Sprache ausgezeichnet beherrschen, um ihre Geldbeträge gebracht worden sind. Die auf diese Weise geschädigten Personen wenden sich dann gewöhnlich um Unterstützung an das Polnische Generalkonsulat. Das Außenministerium weist darauf hin, daß das Generalkonsulat über keinerlei diesbezügliche Fonds verfüge und deshalb nicht in der Lage sei, irgend welche Unterstützungen zu gewähren. Die Pässe zum Besuch der Weltausstellung sind nur für einen bestimmten Termin ausgestellt, so daß auch Bemühungen um die Verlängerung der Pässe durch das Polnische Generalkonsulat zwecklos sind.

---

§ **Höchstpreise für den Kreis Bromberg.** Die Kreisstarostei hat folgende Höchstpreise für 70 prozentiges Roggenmehl und Brot aus diesem Mehl festgesetzt. Danach dürfen 100 Kilogramm 70 prozentiges Roggenmehl nicht mehr als 35 Złoty kosten, 1 Kilogramm im Kleinhandel 0,39 Złoty und 1 Kilogramm Roggenbrot 0,35 Złoty.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Offen gestanden, Bromberg brauchte wieder einmal diese Abwechslung. Die Stammtischrunden erhalten in den Sommerwochen ein Gesprächsthema, die „Straße" wird wieder einmal aufgerüttelt, und — der Magistrat hat neben unerwarteten Einnahmen aus der „Vergnügungssteuer" eine Sorge weniger. Das alles schaffen die Ringkämpfer! Sie haben wieder die alte Ringkampfstätte in den Concordia-Sälen (Resursa Kupiecka) bezogen, die nachgerade Ringsport-Tradition besitzt. Aber ein kleiner Wandel ist eingetreten: die gewisse Vornehmheit des griechisch-römischen Ringkampfstils ist dem amerikanischen Stil gewichen, der in Amerika, „Catsch a catsch cum" genannt wird. Zu deutsch: je frecher und wilder desto besser. Dazu gehört Technik und — eine gute Dosis Roheit. In Amerika ist beides ideal vereinigt, wir in Europa sollen es noch lernen! Der Europäer, der diesen temperamentvollen Kampf mit den katzenartigen Sprüngen und schmerzhaften Griffen sieht, denkt an jenes Wort Dantes, das er sportgerecht (frei) abändert: „Wenn du durch die Seile gehst, laß alle Hoffnung hinter dir!" —

Aber schon intoniert die Kapelle den Gladiatorenmarsch und nun geht es los — natürlich um den Goldenen Gürtel Europas. Man muß sich erst an diese Kampfart gewöhnen. Aber man hat „den Bogen" bald raus: jeder Griff ist erlaubt — außer ganz wenigen, die sich nicht immer näher beschreiben lassen. Zunächst kämpften am ersten Abend zwei ganz Starke. Sie schnauften viel und zeigten technisch wenig. Es waren Maciejewski und Turek. Der erstere war nach 16 Minuten siegreich. Ganz anders war bereits der Neger Dioniso, der wie ein Panther den Goralen Skwarek ansprang. Da sah man, worauf es ankommt. Aber Skwarek blieb nichts schuldig, und der Neger mußte recht oft ein schmerzverzerrtes Gesicht mit knirschenden Zähnen zeigen. Der Kampf blieb unentschieden. Der Argentinier Ab-Kaplan war über Brzeziński siegreich. Dann trat eine „Kanone" an, nämlich Szczerbiński, der gegen den Spanier Rouse enorme technische Griffe zeigte. Aber der Spanier war hart und unterlag erst nach 18 Minuten.

Am zweiten Tag kämpfte der Tscheche Stresniak gegen den Polen Skwarek unentschieden. Ebenso unentschieden kämpften Maciejewski und der Neger Ariizaj. Aufregend war der Kampf Szczerbiński — Ab-Kaplan, der nach 12 Minuten mit dem Siege des ersteren endete.

Die Lüge und der Teufel sind immer da, wo einer an sich selbst und an seinen Vorteil denkt. Die Wahrheit und Gott aber sind bei dem, der aus seinem Gewissen und seiner Verantwortung heraus für die anderen handelt.

Werner Beumelburg

---

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in das Manufakturwarengeschäft der Firma „Włókník" in der ul. Długa (Friedrichstraße) verübt. Nachdem eine Schaufensterscheibe zertrümmert wurde und die Diebe das Fenster ausräumen wollten, wurden sie verscheucht. — Bei dem in der ul. Chopina (Zeppelinstr.) wohnenden Andrzej Wardenski drangen Diebe in die Wohnung ein und entwendeten 270 Złoty in bar. — Desgleichen wurde dieselbe Summe auf die gleiche Weise dem in der ul. Jasna (Friedenstraße) 34 wohnenden Jan Andrzejkil entwendet. — Aus dem Personenzug der von Thorn nach Bromberg kam hatte ein unbekannter Passagier eine Hausapotheke im Werte von 150 Złoty gestohlen.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in der staatlichen Sperrplatten-Fabrik der 29 jährige M. Michajchow. Er geriet mit der rechten Hand in eine Maschine und mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Ein Fahrrad-Zusammenstoß** ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der ul. Jary (Ziegeleistraße). Der Stawowa (Teichstraße) 10 wohnhafte Walczak wurde von einem anderen Radfahrer angefahren und erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Fahrraddiebstähle am laufenden Band.** Die Reihe der Fahrraddiebstähle reißt nicht ab. Dem Josef Bentlewski, Orla (Adlerstraße) 37 wurde ein Fahrrad, das vor der Burg-Starostei stand, gestohlen. — Vom Hofe des Hauses Danzigerstraße 110 stahlen Diebe dem dort wohnhaften Bronislaw Komaß ein Fahrrad. — Zygmunt Jankowski, Żwirki-Wigurystraße 48, entwendete man ein Fahrrad vom Lager der Firma „Impregnacja". — Bernard Hadnik, ul. Mazurska (Teschnerstraße) 39 wurde vor dem Hause Plac Poznański (Posener Platz) 5 ein Fahrrad gestohlen. — Marian Sredzinski, Kujawska (Kujawierstraße) wurde aus dem Keller ein Fahrrad entwendet. Schließlich stahlen Diebe dem im Kreise Graudenz wohnhaften Michal Kwiatkowski ein Fahrrad, das er im Korridor des Postamts stehen gelassen hatte. — Szymon Wursz, Kozietulskiego (Köppelstraße) 39, wurde ein Fahrrad von Einbrechern aus dem Keller gestohlen.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 23. Juni. Der hiesige Klempnermeister Johann Schilling konnte am 22. Juni seinen neunzigsten Geburtstag feiern. Der Jubilar ist noch recht rüstig und hat bis jetzt täglich in der Werkstatt gearbeitet; aber wegen fast gänzlichen Verlustes des Augenlichts hat er nun seine Tätigkeit einstellen müssen. Die Vorstände der Vereine und viele Volksgenossen sprachen ihm ihre Glückwünsche aus, während der evangelische Jungmädchenverein dem Jubilar ein Ständchen brachte.

Einen schweren Unfall erlitt ein Arbeiter des Landwirts Kukuz in Lubasch. Er fuhr mit dem Fahrrade zur Wiese zum Mähen. Wahrscheinlich hatte sich an dem am Rade befestigten Sensenblatt die Umhüllung gelöst, denn beim Abspringen vom Rade schnitt sich der Unglückliche den rechten Oberschenkel bis auf den Knochen durch. Er wurde sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus geschafft.

Die Kirchenmusiker des Kirchenkreises Czarnikau führten am Dienstag, dem 22. d. M., hier eine Arbeitstagung durch. Am Abend fand in der Kirche ein Gemeindesingen statt.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 22. Juni. Bei dem Einwohner Mieczyk äscherte ein Feuer einen Schuppen ein.

z **Inowrocław**, 23. Juni. Infolge Scheuens der Pferde stürzte die 62 Jahre alte Landwirtsfrau Sofja Karlowska aus Topola vom Wagen und kam unter die Räder. Dabei hat die alte Frau derartige Verletzungen erlitten, daß sie ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 23. Juni. Der Kreisstarost hat folgende neue Höchstpreise festgesetzt: 100 Kilogramm 70 proz. Mehl im Großhandel 34,50, 100 Kilogramm 70 proz. Mehl im Kleinhandel 38,00 Złoty, 1 Kilogramm Roggenbrot 34 Groschen.

n **Labischin**, 23. Juni. Ein Feuer entstand bei dem Fuhrmann Jewasinski aus Labischin. Stall und angrenzender Schuppen wurden vernichtet. Dank sofortigen Eingreifens der Feuerwehr sowie einiger Nachbarn, konnte sich das Feuer nicht auf die anderen Gebäude ausbreiten.

ss **Mogilno**, 23. Juni. Am Sonntag hatten sich zu einer Flurschau auf dem Gutsbesitz in Streben (Zabienko) 25 Mitglieder der Welage eingefunden. Herr Kabisch führte die Bauern zunächst durch seinen Wirtschaftsbetrieb, die Vieh-, Schweine- und Pferdeställe, und dann auf das Feld, wo elf Gerstesortenversuche besichtigt wurden, wobei Herr Schemme die erforderlichen Aufklärungen gab. Besonders fiel dort ein Schlag Nordlandgerste auf, der Herr Kabisch infolge ihres üppigen Wuchses und der guten Erträge immer mehr sein Augenmerk zuwendet. Während des weiteren Rundganges mußte man feststellen, daß die Roggen- und Gerstenfelder trotz der Trockenheit gut sind. Die spät gesäten Zuckerrüben sind frei von Ungeziefer. Sie wachsen nach dem zur rechten Zeit gekommenen Regen wie auf Hefe. An der Chaussee wurden ferner neun Weizenversuche besichtigt, mit deren Ergebnisse sich der Versuchsring beschäftigen wird. Von diesen Sorten hat der Dańkowska Granatka Zachodnia-Weizen am besten überwintert. Alsdann wurde eine gemeinsame Radfahrt nach Wilatowen und Placzkowo unternommen. Nach der Besichtigung der Wirtschaft des Herrn Voigt wurde die Fahrt nach Wasielewko fortgesetzt, wo die Kleinbetriebe der Landwirte Wilhelm Sauter, Philipp Vetter, Johannes Woltmann und Walentin Bieber besichtigt wurden. Allgemein macht sich hier in diesem Jahre ein empfindlicher Futtermangel bemerkbar, den die Trockenheit verursachte. Ersterer lud darauf seine Gäste zu einer Kaffeetafel ein, worauf die Heimfahrt angetreten wurde.

y **Netzort** (Przyłęki), 22. Juni. Diebe drangen in die Wohnung des Kolonialwarenhändlers Michno ein und stahlen 80 Złoty Bargeld und sämtliche Kleidungsstücke.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 23. Juni. Unter dem Vorsitz des Notars Kazimierz Szymański, der bekanntlich seit einiger Zeit Stadtoberhaupt von Tremessen ist, fand die erste Stadtverordnetensitzung statt, an welcher zwölf Stadtverordnete und drei Magistratsmitglieder teilnahmen. Zu Beginn der Beratungen gab der Vorsitzende bekannt, daß die Bürgerschaft seit dem 1. April d. J. mit Steuern in Höhe von 22 000 Złoty im Rückstande ist. Während die Steuern monatlich etwa 6000 Złoty ausmachen, werden aber nur 2500 bis 2800 Złoty einkassiert. Für die Pflasterung des Weges von Tremessen nach Miaty bringt die Stadt 3000 Złoty und der Arbeitsfonds 8000 Złoty auf. Einstweilig wurden die Arbeiten unterbrochen. Hingewiesen wurde auf den schlechten Zustand der Häuserfronten, wodurch vor kurzer Zeit der Kreisstarost, Wojewode und sogar der Ministerpräsident einen schlechten Eindruck von der Stadt Tremessen erhielten. Eine Kommission wurde gebildet, die sich mit der Aufbringung des Restanlagekapitals für die Kommunalsparkasse beschäftigen wird. Ein neues Statut für die seit 1905 bestehende Kommunalsparkasse wurde beschlossen. Auch für das Städtische Schlachthaus wurde ein neues Statut angenommen. Beschlossen wurde aus dem Polnischen Hilfsanleihefonds eine nicht rückzahlbare Anleihe in Höhe von 10 000 Złoty sowie eine andere in Höhe von 17 000 Złoty aufzunehmen. Beide sollen zur Abzahlung der seinerzeit in der Danziger-Werft zum Ankauf des Motors für das Elektrizitätswerk aufgenommenen Anleihe von 60 000 Złoty dienen.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 23. Juni. Die letzte Stadtverordnetensitzung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung wurde nochmals über die Ausbaggerung der Stadtwiese gesprochen, die nach einem Beschluß der letzten Sitzung angekauft werden sollte. Die Kaufverhandlung mit dem Mühlenbesitzer und Stadtverordneten Koźlikowski wurde ergebnislos abgebrochen und eine Ausbaggerung sollte nur in Frage kommen, wenn die Wiese städtisches Eigentum wird. Die Versammlung hatte in der vorangegangenen Sitzung beschlossen, die Ausbaggerung durchzuführen, wozu eine Anleihe von 4000 Złoty von der Kreis-Sparkasse aufgenommen werden soll. Der nächste Punkt der Tagesordnung: „Ermäßigung des Schornsteinfeger-Kehrtarifs bei staatlichen Gebäuden" wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde u. a. die Anschaffung eines Sprengwagens für die Stadt beschlossen, ferner die Übernahme einer Schuld vom Konto des Verschönerungsvereins zu Lasten der Stadt genehmigt. Mit Mahnworten des Bürgermeisters zu einer besseren Zusammenarbeit aller Stadtverordneten unter Ausschließung alles Persönlichen wurde die Sitzung geschlossen.

Freie Stadt Danzig.

Schweres Verkehrsunglück.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Am Mittwoch früh kurz nach 7 Uhr ereignete sich in der Adolf Hitler-Straße in Danzig-Langfuhr ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Ein ostpreußischer Krafwagen, der in Richtung Oliva fuhr, wollte an der Verkehrsinsel eine Radfahrerin überholen. Dabei geriet das Auto gegen das Fahrrad. Die Radlerin, eine Arbeiterin aus Schidlitz, stürzte und erlitt einen doppelten Schädelbruch und innere Verletzungen. Sie wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Das mit großer Geschwindigkeit fahrende Auto fuhr dann über die Verkehrsinsel auf die andere Straßenseite und stieß dort gegen die aus Richtung Oliva herannahende Straßenbahn.

Der Personenkraftwagen wurde vollständig demoliert, die Insassen wurden vollständig festgeklemmt. Der Fahrer, der Molkereibesitzer Robert Diethelm aus Langfuhr, der Schweizer Staatsangehöriger ist und im 52. Lebensjahr steht, kam dabei ums Leben. Der Mitfahrer, Richard Kuster, Inhaber eines Langfuhrer Bekleidungs- und Wäschegeschäfts, erlitt schwere Verletzungen am linken Bein und in der linken Gesichtshälfte.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute früh 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Altsitzer

Heinrich Boldt

kurz vor seinem 83. Geburtstage. 4757

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Boldt.

Montau, den 23. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. d. M., um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2202
Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Rechts-angelegenheiten wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Gdańska 35 (Haus Grey) 4550 Telefon 1304.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2156
Danek, Dworcowa 66.

Heirat

Blondine, 33 J., evgl., 2000 zł bar, **wünscht Heirat.** Besserer Handwerker, auch Witwer mit Kind, angenehm, oder älteren Herrn bis 60 Jahren. Offert. u. K 2266 an d. Gst. d. Zt.

Tapeten Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet, Jezuicka 16. 4649

Markisen-Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 4238

Gesucht wird für größere **Brauerei junge Hilfskraft** mit guten theoretischen und prakt. Kenntnissen, möglichst auch Fachschulbildung. Zuschrift. unt. T 4767 a.d.Gst.d.Z.

Lehrling-Fräulein mit guter Schulbildg., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht für sofort
Osw. Wernicke Buch- u. Papier-Hdlg. Bydgoszcz, Dworcowa 7. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten. 4758

Lehrling mit guter Schulbildg., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, von sofort gesucht. Freie Wohnung im Hause.
M. Kłosowski, Drogerie zum Kreuz, 4749 Łasin, Pom. Tel. 8.

Suche zum 1. 7. 4750 **evangl. Wirtin** für frauenlosen Gutshaushalt. Erfahrung in Geflügelaufz. u. etw. Kenntn. der Landesspr. erforderl. Zeugnisabschriften nebst Bild bitte einsenden an **Güterverwaltung Górzno,** poczta Garzyn, pow. Leszno.

Gesucht für Bauernwirtschaft ehrliche, zuverlässige, erfahrene **Frau od. Mädchen** für Kochen, Melken, Federvieh. Angeb. unt. J 2264 a. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Suche Stellung als **landw. Beamter** in größ. Betrieb. Bin Landwirtssohn, 26 J. alt, evgl., Absolv. ein. landw. Kursus, seit Februar auf intensiv. bewirtsch. klein. Gut (400 Morg.) tätig gewesen. Bin mit sämtl. Arbeit. aufs beste vertr.
Fritz Bartholome, Zelgniewo, p. Chodzież

Schweizer (Melker), ledig, m. gut. Zeugn., **sucht** z. 1. Juli **Stellung.** Off. u. B 2225 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Traukleider
färbt in allen Modefarben bei guter Ausführung 4242
Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło, Dąbrowskiego 9.



Spiel-Karten
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6



Achtung! Imker! Kunstwaben sind jetzt wieder in jed. Menge lieferbar. — 1 kg 7.50 zł. 4523
J. F. Gehrke, Fabrik für Bienenzuchtgeräte, Chojnice.

Empfehle delikate
Fettheringe Stück 6 gr, 8 gr, 10 gr 4729
Matjesheringe Stück 30 gr.
Karl Gross, Bydgoszcz
Dworcowa 23-25. — — Telefon 3128.

Bäckerei Konditorei-Café
gegründet 1874.
Größte in Chorzów-Miasto (Górny-Śląsk) ist wegen Zurruhesetzung nur an sehr tüchtigen Fachmann zu verkaufen. Das Unternehmen steht nachweislich im besten Ruf und besitzt drei eigene Filialen im Orte. Vorkaufsrecht auf Haus, das im Jahre 1933 erbaut wurde. Zwei Backöfen. Größeres Kapital erforderlich. Vermittler verbeten.
Angebote unter P 2209 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrräder beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe
Sobieskiego 9 W. 6. 2159

Mottenschutzbeutel
nur zł 0,90
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

Bett-Decken, Wäsche-Aussteuer, Hohlsaum, Anschlagen, Plissee, Maschinen-Knopflöcher 2105 führt terminmäß. aus
St. Bocick, Grunwaldzka 67.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen. **Fr. Wegner, Bydgoszcz** Rupienica 20. 2142

Jetzt Kachelöfen u. Kochherde um- oder neusetzen. Empfehle mich zur fachgemäß. u. soliden Ausführung sämtlicher Töpferarbeiten.
E. Born, Więcbork, ul. Hallera 40. 4513

Sämtliche 2806 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller, Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32.

Pianinos 1954
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Füllfederhalter in jeder Spitzenbreite
Füllbleistifte 1-, 2- u. 4-Farbstifte
Nur beste Fabrikate und Systeme in jeder Preislage! **Reparaturen.** 1886
Otto Brewing, Nakło
Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren. Bürobedarf.
Neben der Post. Telefon 175.

Ganz umsonst!
Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214
Schablonen
beim Einkauf von erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von
Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.
5000 zł. Nr.: 66117 121850.
1000 zł. Nr.: 110035.
500 zł. Nr.: 65155 100022 114505 136646.
400 zł. Nr.: 8530 9674 74030 89636 99930.
200 zł. Nr.: 11825 16245 23066 27970 31294 35283 36568 149978 190891 164641.

1. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zł. Nr.: 124487.
15000 zł. Nr.: 50302.
10000 zł. Nr.: 137594.
5000 zł. Nr.: 3508 41053 74545 31763 95153.
2000 zł. Nr.: 6247.
1000 zł. Nr.: 88835.
500 zł. Nr.: 11694 68438 73596 93278 101398 121727 175703 191117 192773.
400 zł. Nr.: 17534 22232 67310 77206 77659 84101 158169 171422.
200 zł. Nr.: 26468 39081 45592 49994 51129 54682 60078 79415 122614 151132 174504 183122.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmieh Fortuny"**, **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Das Ziel der Deutschlandreise:
Die große Vierjahresplan-Ausstellung

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI — OKTOBER 1937

750000 qm groß, 42 Hallen, 110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über 450000 Besucher



Bedeutende Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro

Offene Stellen

Buchhalter beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächt., evgl., von sofort gesucht. Handgeschr. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bei fr. Station unter P 4746 a.d.Geschst. d. Zeitg erb.

Zum 15. August gesucht **Diener-Chauffeur** ledig, evgl., unbedingt nüchtern u. zuverlässig,
Köchin evgl., erfahr. in feiner Küche, Einschlachten u. Einweck., ohne Außenwirtschaft. Angebote m. lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild an 4763
Graf Schwerin von Schwanenfeld, Rentamt Sartowice, pow. Swiecie n. W., Pomorze.

Ledigen Melker stellt sofort ein, evtl. z. 1. Juli 2252
Gollnick, Kruszyn Kr., p. Ciele, pow. Bydgoszcz

Säuglingspflegerin für Anf. Juli gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung bitte zu richten an 4759
Frau Kottke, Bogusławki, p. Sulęcinek pow. Sroda.

Jüng. Wirtin ehrlich und zuverlässig, perfekt in all. Zweigen eines Gutshaushaltes, zum 1. Juli, evtl. spät., gesucht. Bewerb. unt. N 4725 an d. Gst. d. Zt.

Gesucht wird zum 1. 7. oder später besseres **Fräulein** mit perfekten Back- u. Kochkenntnissen. Angebote u. K 4705 an die „Deutsche Rundschau".

Baumaterialienbranche.
Junger Kaufmann intelligent, die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, Stenotypist, zum baldigen Antritt gesucht. Branchenkenntnis Bedingung. Angebote nebst Gehaltsansprüchen in beiden Sprachen unter **Nr. 2580** an An.-Exp. **„PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11.

Deutscher **Berufslandwirt** ledig, 27 Jahre, gedient. Soldat, 8 Jahre Praxis, erstklassiger Disponent, mit allem aufs beste vertraut, **sucht** v. gleich oder später **passende Beamtenstellung,** auch i. Kongreßpolen. Sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen steh. zur Seite. Frdl. Zuschr. u. S 4620 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Energischer, strebsamer Landwirt, 34 Jhr. alt, sucht Stellung als **Vogt, Hofverwalter, Beamter** bei gering. Ansprüchen. Mit allen landwirtsch. Arbeiten sowie intensivem Wirtschaften vertraut, als Hofverwalter auf größerem Gut tätig gewesen. Offerten unt. A 4644 a. d. Gst. d. Ztg.

Berufs-Landwirt Ober-Inspektor sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **selbständige Dauerstellung,** auch in Kongreßpolen. Off. unter W 4629 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bauernsohn, 17 Jahre, deutsch und polnisch sprech., sucht Stellg. als **Eleve** ohne gegenseitige Vergütigung. Angebote unt. H 4700 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Empfehle einen tücht., energisch., soliden, jung verheirateten, deutsch. **Förster** ab 1. Juli oder später, der bei mir **als Revierförster** tätig war u. sehr gute forstwirtschaftliche Fachkenntnisse besitzt. Gefl. Offert. u. U 4624 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junge **Kontoristin** Deutsch und Polnisch perfekt, Stenographie (Anfängerin), **sucht** zum 1.7. od. später **Stellung.**
Foth, Bratwin, poczta Grudziądz. 4740

Suche zum 1. 8. 37 oder später **Stellung** als **Kinderfräulein oder Haustochter.** Frdl. Zuschr. u. R 4748 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junges Mädchen vom Lande, Besitzertochter, **sucht** ab 1. oder 15. Juli **Stellung als Stütze** der Hausfrau oder **Küchenmädchen.** Zeugnisse vorhanden. Offerten unter B 4627 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

15jähriges Mädchen mit etwas Vorkenntn. sucht z. 1. 7. Stellg. als **Hausmädchen.** Elf. Fürstenau, Rogoźno Nowy Rynek 366. 4565

Suche Stellung als **Schneiderin od. Wirtin** a. d. Land oder in Stadt z. 1. Juli. Ang. unt. Z 3883 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4678

An- u. Verkäufe

Stadt- und Landgrundstücke und Geschäfte jed. Art günstig zu **verkaufen, verpachten. Sokołowski,** Sniadeckich 52, Tel. 3519. 2273

Haus mit Obstgart. günstig zu verkaufen 4711
Poznańska 24, Whg. 3.

Zinshaus neuzeitl. in Deutschland (15 Zimm., Garten, Gas, elektr. Einricht., Wasserleitung), verkaufe geg. Barzahlung in Polen, bezw. tausche geg. ähnliches Objekt in Polen.
Wojciech Konys, Oberhausen Rhl., Bugelstr. 24. 4737

Verkaufe **Privatgrundstück** 60 Morg. Weizenboden, Invent. kompl. Off. u. L 2267 a. d. Gst. d. Ztg.erb.

3 stöckig. Zinshaus Zentrum, Anzahlung 30000 zł, zu verkaufen. Off. u. N 2272 a. Gst. d. Z.

Zinshaus erstkl. Objekt, in lebh. Stadt, gute Lage, sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich 20000 zł Barzahlung. Offerten unter G 2256 an die „Deutsche Rundschau".

Privatlandwirtschaft 115 Morg. Weizenbod., neue Gebäude, kompl. Inventar, Karpfenteiche, Garten, 28 km von Bydgoszcz, fortzugshalber günstig zu verkaufen. Offerten unter H 2258 an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtschaften Pachtung., sowie Käufe offeriert günstig 2259
Agraria, Pomorska 22-3.

Geschäftsgrundstück Kolonial-Restauration m. Saal u. Einf., sowie Nebengel., Kreis Kościerzyna sofort **zu verpachten.** Zu erfragen unter P 2276 an die Geschst. dieser Ztg.

Bauplätze, 5—800 qm, zu verkauf. 2197 **Czerska 8.**

Eisschrank, Schlafzimm., Küche, Standuhr u. gebr. Möbel verk. billig 2244
Cichon. Podwale 3.

Kompl., gebr., eichenes **Schlafzimmer** preiswert z. verkaufen. **Dworcowa 45.** Whg. 8. 4690

Wendeltreppe Gußeisen, ca. 4-5 m lang, zerlegbar, z. verkaufen. 2270 **Sniadeckich 54.**

Motorrad billig zu verkaufen **Piękna 40.** 2268

Herrenfahrrad Damenfahrrad zu verkaufen. 2271
Schubert, Kujawska 5.

Spazierwagen Halbverdeck, billig zu verkaufen **Danzig,** Hindenburgallee 45. 4764

Walzenstuhl 500×300 doppelt, gebraucht, zu kauf. gesucht. Offerten unter S 4766 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lokomobile „Flöther" nominell 10 PS., Achsregulator, Kolbenschieber, betriebsfähig, billig zu verkaufen. Offerten an Anzeigenvermittlung **„KOSMOS", Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego Nr. 25, unter **Nr. 2316.** 4681

Tausche **„Hanomag" M.-Radschlepper** mit oder ohne Pflüge, gegen **Auto,** auch gebrauchtes, aber nachweisb. tadell. erhalten, ein. Zuschr. unt. O 4745 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gut erhaltene **Stauchmaschine** zu kaufen gesucht. 2240
A. Wolter, Bydgoszcz, Ad. Czartoryskiego 9.

Suche von sof. oder in 4 Wochen folgende **Maschinen u. Materialien** in gebrauchtem gut erhaltenen Zustande:
1 Vollgatter 800 m/m Durchgang.
1 Vollgatter 650 oder 700 m/m Durchgang.
ca. 500 lfdm Feldbahngleis oder **1000 lfdm lose Schienen, dazu passende Loren** und **einige Drehscheiben, Rippenheizrohre** u. auch **glatte Heizrohre,** 70 und 100 m/m Durchmesser, ebenfalls **Transmissionsteile u. Lager,** 80 bis 120 m/m. Durchmesser. Offert. unt. G 4699 an d. Gst d. Ztg.

Lanz Dreschmasch. „D. Emmerich 60", sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 4716
H. Grützmacher, Toruń, Telefon 1268 und 1500. Skrzynka pocztowa 8.

Wohnungen

Suche bis **8-Zimmerwohng.** in guter Lage, möglichst mit 1—2 Garagen. Würde auch **kleines Wohnhaus** mit Garagenräumen etc. mieten. Angebote zu richten unt. U 4768 an die Geschst. d. Ztg.

6-Zimmer-Wohng. ab August 1937 gesucht. Offerten unter M 2269 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Leeres Zimmer im Zentr. z. 15. August gesucht. Off. mit Preisangabe unter E 2247 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hinterzimmer m. Kochgelegenh. in der Altstadt gesucht. Off. u. A 2237 a.d.Gst.d.Z.erb.

Möbl. Zimmer

Klein. möbl. Zimmer ges. Kordeckiego 16, W. 3. 2274

Pensionen

Zoppot
Gartenvilla, Nähe Strand, 3731
beste Verpflegung
Pension von Harten, Mackensenallee 33.

Pachtungen

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft mit Restauration u. Tanzsaal v. sofort zu verpachten.
Nachfragen u. O 2275 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Pommerellen.

24. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Der Tagung der Gas- und Wasser-Fachleute,

die in Graudenz stattfand, wohnten als Vertreter Warschauer Ministerien bei: die Herren Zygmunt Rudolf vom Innenministerium und Jan Krzyżkiewicz vom Industrie- und Handelsministerium. Am Eröffnungstage hielten Starost Klotz und Stadtpräsident Włodek aus Graudenz, Begrüßungsansprachen. Zu diesen Ansprachen ergriffen auch die Vertreter der ausländischen Organisationen das Wort. Alle Ansprachen fanden begeisterten Beifall.

Nach Beendigung dieser Einleitungs- und Begrüßungspunkte begann man mit der Erstattung der Referate, deren für die drei Verhandlungstage mehr als 30 vorgesehen sind. Abends 8 Uhr fand am Eröffnungstage ein von der Stadtverwaltung im Hotel „Królewski Dwór" den Tagungsteilnehmern zu Ehren veranstaltetes festliches Beisammensein mit Abendessen statt. Mit der Tagung ist eine Ausstellung, benannt „Gas, Wasser und sanitäre Technik" verbunden. Vor dem Theatergebäude hat unsere Stadt Graudenz eine kleine Sonderschau in Produkten ihrer Werkstatt für die Herstellung von Kanalisationsrohren und sonstigen für Wasserleitung und Abwässerung gebrauchten steinernen Artikeln eingerichtet.

Dienstag tagten von 8 Uhr früh ab zwei Sektionen, und zwar die für künstliches und Erdgas und für Wasserleitung. Kanalisation sowie sanitäre Technik. Von 9 Uhr an wurde eine Sitzung des Vorstandes der Vereinigung für Gas- und Wasserleitungs-Fachmänner abgehalten. Um 10 Uhr besuchten die Tagungsteilnehmer die Fabrik Herzfeld u. Victorius, und um 11 Uhr erfolgte eine Fahrt zu der Fabrik der gleichen Firma in Mischke (Mniszek). Nach der Rückkehr von dort fand die Hauptversammlung der Polnischen Vereinigung der Gas- und Wasserleitungs-Fachleute und sanitären Techniker statt. Es wurden die nötigen Berichte erstattet, der Haushalt der Vereinigung für 1937/38 bestätigt sowie Wahlen vollzogen.

Um 5 Uhr nachmittags fand die Hauptversammlung des Wirtschaftsverbandes der Gaswerke und Wasserleitungsanlagen Polens statt.

Am Mittwoch, tagten vormittags wiederum die Sektionen für künstliches und Erdgas, sowie für Wasserleitung, Kanalisation und sanitäre Technik. Für 12 Uhr war der Schluß der Tagung anberaumt, und für 13 Uhr eine Besichtigung der Fabriken „Unia" und PePeGe, sowie für 15.30 Uhr eine Dampferfahrt nach Dirschau, ferner eine Fahrt mit Autobussen nach Thorn zum Besuch der Firma „Polska Fabryka Wodomierzy i Gazomierzy angesetzt. *

In der Sitzung der Stadtverordneten

am Dienstag abend gelangten zunächst einige Dekrete der Wojewodschaft, in denen Beschlüsse des Kollegiums bestätigt werden, zur Kenntnisnahme. Es handelt sich um die Beschlußfassungen in Sachen des Ankaufs des Handwerkskammergebäudes, des 3. Ergänzungsbudgets der Stadt und der Überlassung von 2000 Quadratmetern Terrain an den Sportverein „Sokół" zwecks Erbauung eines Sokółhauses und Errichtung eines Sportplatzes.

Weiter wurde zur Kenntnis genommen ein Schreiben des Arbeitsfonds in Warschau betr. Erhöhung der der Stadt für Straßenarbeiten usw. gewährten Dotation von 100 000 Złoty um 15 000 Złoty. Zustimmung erhielten die in der letzten Tagung des Polnischen Städtetages beschlossenen Resolutionen, insbesondere soweit sie die Vermehrung der Einnahmen der Städte betreffen. Von Vertretern der Opposition wurden allerdings Bedenken geäußert, daß die angeregten Einnahmevermehrungen Belastungen für die Steuerzahler im Gefolge haben könnten. Des weiteren nahm das Kollegium Anträge der Stadtverwaltung in Sachen der Aufnahme einer Anleihe bei dem Arbeitsfonds in Höhe von 25 000 Złoty zwecks Ausbaues des städtischen Wasserleitungs- und Kanalisationsnetzes, ferner einer Anleihe bzw. Dotation von 5000 Zł. beim Arbeitsfonds zur Durchführung von Studien sowie der Gesamtheit des Planes für die Kanalisierung der Stadt, sowie schließlich einer Anleihe von 19 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank zur Ausfertigung eines Planes für die Bebauung der Stadt.

Nach Schluß der Tagesordnung teilte Stadtpräsident Włodek die Ergebnisse des Streiks der Arbeitslosen mit, über die wir bereits berichtet haben.

Die ganze Sitzung, zu der die Herren Stadtväter recht spärlich erschienen waren, so daß anfänglich gar die Beschlußfähigkeit fraglich erschien, währte kaum eine Stunde. *

× **Schützt die Linden!** Diesen Ruf muß man auch in diesem Jahre wieder erheben. Daß arme Leute aus dem Abpflücken und dem Verkauf der Lindenblüten, deren Heilkraft ja so geschätzt wird, eine Erwerbsquelle machen, ist berechtigt. Aber leider geschieht das Herunterholen der Blüten oftmals mit solcher Rücksichtslosigkeit, daß an den Bäumen arge Beschädigungen angerichtet werden. Da bleibt eben nichts anderes übrig, als daß die Polizeibeamten energisch einschreiten und solche Übergriffe verhindern. Es ist denn auch behördlicherseits ein entschiedenes Auftreten in diesem Sinne angesagt worden. *

× **Während der Fahrt bestohlen** wurde, wie Hubert Nicke aus Gdingen der hiesigen Polizei anzeigte, sein Auto, und zwar um zwei Pakete mit Manufakturwaren, deren Wert er einstweilen nicht anzugeben vermochte. *

× **Einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas** verübte im Hause Lindenstraße (Legjonów) eine 28 Jahre alte Hausangestellte. Sie wurde in nicht unbedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft. *

× **Gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legjonów) abgegeben wurden Personalpapiere, die auf den Namen Leon Miklasiewicz lauten. Sie können von dort abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr im Laufe der letzten 24 Stunden eine fast hundertprozentige Erhöhung: er stieg bis Mittwoch früh von 0,14 auf 0,24 Meter über Normal an. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Nadzieja" mit zwei leeren Kähnen sowie drei leere Kähne ohne Schlepphilfe aus Warschau, „Kołłątaj" mit einem mit Kupfer und zwei mit Zucker beladenen Kähnen sowie „Warszawa" mit drei Kähnen mit Zucker aus Brahemünde. Es starteten Personen- und Güterdampfer „Kaszub" sowie die Schlepper „Kołłątaj" mit einem mit Kupfer und drei mit Zucker beladenen Kähnen und „Uranus" mit je einem mit Wolle und Reis sowie drei mit Mehl beladenen Kähnen nach Warschau, „Warszawa" ohne Schlepplast nach Brahemünde und „Zamoyski" mit je einem leeren und mit Sammelgütern beladenen Kahn nach Dirschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Belgia" bezw. „Sowiński", auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau „Jagiełło", „Witeź" und Salondampfer „Halka".

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 24. Juni, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 1. Juli, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 27. Juni, und Peter-Paulstag, 29. Juni, hat in der Innenstadt die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. * *

t **Undank ist der Welt Lohn.** Die in der ul. Łazienna (Baderstraße) 26 wohnende Teestuben-Inhaberin nahm seinerzeit eine weibliche Person, die sich als Stanisława Lagoda aus Gdingen vorgestellt hatte, für eine Nacht bei sich auf, da die L. vorgab, sich um eine Stellung bei einem Arzt zu bemühen und wenig Geld zu besitzen. Aus der einen Nacht wurden mehrere und eines Morgens war die L. verschwunden und mit ihr 49 Złoty. Die Geschädigte begab sich sofort zur Polizei und dieser gelang es auf Grund der genauen Beschreibung, den „Logiergast" aus dem Graudenzer Zug heraus zu verhaften. Das Burggericht verurteilte die L. wegen dieses frechen Diebstahls nach genossener Gastfreundschaft zu drei Monaten Arrest. **

‡ **Zwanzig Zuwiderhandlungen gegen Wegeverkehrsvorschriften,** drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsbestimmungen, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung sowie acht kleinere Diebstähle verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag aus Stadt- und Landkreis Thorn. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 23. Juni. In Schlüsselmühle (Kluczyki) kam es während eines Tanzvergnügens zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 20jährige Jan Kowalski von hier durch einen Messerstich verletzt wurde, so daß für seine Überführung in das Thorner Stadtkrankenhaus gesorgt werden mußte. **

Dirschau (Tczew)

de **Diebe** drangen bei dem Kaufmann Josef Bieliński in Pelplin ein und entwendeten Zinkplatten im Werte von 170 Złoty. — Einbrecher stemmten in eine massive Stallmauer der Landwirtsfrau Gertrud Tuchelko ein Loch und waren nach vieler Mühe ins Innere gedrungen, wo sie allerdings nur zwei Zentner Kartoffeln vorfanden und diese stahlen. — Eine Pistole und zehn Złoty wurden bei einem Einbruch in Raikau dem landwirtschaftlichen Beamten Bruno Gehrmann gestohlen. Ferner erlitt der Landmann Fr. Grada aus dem nahen Janischau den Verlust seines Mantels im Werte von 30 Złoty durch Einbrecher.

de **Einbrecher** hatten in der letzten Nacht, nachdem sie bereits ins Haus gedrungen waren, die Füllung der Wohnungstür des Schulleiters Leon Grabowski in Damrau ausgeschnitten. Anscheinend fühlten sich die Diebe entdeckt, denn sie flüchteten auf Fahrrädern des Genannten. — 30 Kilo Stachelbeeren stahlen Diebe aus dem Garten des Eisenbahner Wojciechowski von hier.

de **Festgenommen** wurde hier ein Mann namens Depcincha aus Konradstein bei Stargard.

Br **Gdingen** (Gdynia), 23. Juni. Das Kreisgericht in Gdingen verurteilte in einer Verhandlung am 21. Juni den Albert Piątkowski, welcher die Ehefrau seines Arbeitgebers Hedwig Varissel mit einem Küchenmesser erstochen hatte, zu 15 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, sowie Tragung der Gerichtskosten. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

sz **Gollub,** 23. Juni. Bei dem Landwirt Rauls in Radowisk, Kreis Briesen, räumten unbekannte Täter die Speisekammer aus und ließen ca. 1 Zentner Speck und Eingemachtes mitgehen.

* **Görsdorf** (Ogorzeliny), 23. Juni. Seine Meisterprüfung im Bäckergewerbe bestand Johann Ringel-Görsdorf vor der Prüfungskommission in Konitz.

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Katholiken führte eine Versammlung durch, bei der Geschäftsführer Engelbert-Konitz sprach. Es folgte ein gemütliches Beisammensein.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 23. Juni. Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Adam Marchlewicz in Langendorf (Kolonia Brynsk) ein und zündete. Die Scheune samt den landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. — Im Forstrevier Klonowo entstand ein Brand im Jagen 169. Vernichtet wurde ein zehnjähriger Baumbestand auf einer Fläche von 0,80 Hektar.

* **Obkaß** (Obkaz), 23. Juni. Der Bau des hiesigen neuen Pfarrhauses ist zum Teil fertiggestellt.

* **Schlagenthin** (Stawiencin), 23. Juni. Der Verband Deutscher Katholiken veranstaltete in den Räumen des Herrn Giersch ein Sommerfest, welches durch die Jungmädchengruppe ausgestaltet war.

f **Strasburg** (Brodnica), 23. Juni. Auf dem Anwesen des Pächters Antoni Rutkowski in Griewenhof (Grzybno) brach ein Feuer aus, dem die Scheune, landwirtschaftliche Maschinen und ein größerer Teil aufgestapelten Bauholzes zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf zirka 7000 Złoty. Es wird angenommen, daß Landstreicher das Feuer verursacht haben.

Von einem unbekannten Täter wurde dem Edmund Wojciechowski aus einem Hausflur in der Pfarrstraße (ul. Farna) ein Fahrrad entwendet.

* **Schwetz** (Świecie), 23. Juni. Am 20. d. M. konnten Privatier August Heise und seine Ehefrau Klara geb. Potratz auf einen fünfzigjährigen gesegneten Ehestand zurückblicken. Der Jubilar, 79jährig, und seine Gattin, im Alter von 72 Jahren, feierten den Tag verhältnismäßig rüstig und frisch. Es hatten sich die beiden Söhne aus Deutschland mit Angehörigen und die Tochter aus Kosowo mit ihrer Familie eingestellt. Eine Tochter ist allzeit bei den Eltern, ihnen in den Tagen des Alters fürsorglich dienend. Die Loblieder bei der geistlichen Feier klangen frisch und fröhlich. Diese Feier hielt der für das Paar zuständige Pfarrer Pastor Paulig aus Bromberg. Er lenkte den Blick auf die Gnadenwege Gottes in den vergangenen guten und auch trüben Tagen zurück. Und er wies sie an die gewisse Gnade des Herrn für die kommenden Tage bis zu dem Jubilieren in der Herrlichkeit. Anschließend verlas er ein Schreiben des Konsistoriums der ev.-luther. Kirche in Westpolen und ein solches der ev.-luther. Gemeinde Dworzysko.

℘ **Vandsburg** (Więcbork), 23. Juni. Unbekannte Täter haben in der Nacht zu Mittwoch einen Teil des vor dem jüdischen Tempel stehenden Eisenzaunes mit Gewalt entfernt und vor die Eingangstür des Tempels geschleppt.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 27. Juni 1937
5. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. um 10³/₄ Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus.

St. Georgen-Kirche. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde.

Rudak. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst (Pfr. Knorr-Gramtschen).

Gramtschen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Leibitsch. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Groß Bösendorf. Um 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 10¹/₄ Uhr Kindergottesdienst.

Neubruch. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, um 4 Uhr Kindergottesdienst.

Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag nachm. 3 Uhr Missionsfest, P. Knorr und P. Weiß.

Seglein. Vorm. um 8¹/₂ Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. 10¹/₄ Uhr Gottesdienst. Am 29. Juni vorm. 8 Uhr Ausflug des Kindergottesdienstes nach dem Walde von Lulkau.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 27. Juni 1937

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, um 11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Am Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz
Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr abends Evangelisation, anschließ. Jugendbund. Donnerstag abends ¹/₂8 Uhr Mitgliederstunde. Treul Freitag abends ¹/₂8 Uhr Evangelisation, um ¹/₂9 Uhr Mitgliederstunde.
Eiselau: Freitag um ¹/₂8 Uhr abends Evangelisation.

Nitzwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schmentau. Nachm 4 Uhr Gottesdienst.

Rehden. Morgens um 8 Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst,

Ehrental. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Einführung der neuen Konfirmanden), vorm. 11¹/₄ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 2¹/₂ Uhr Jugendvereine.

Schönsee. Vorm. um 8¹/₂ Uhr Gottesdienst.

Osterbitz. Vorm. um 10¹/₂ Uhr Gottesdienst.

Caillaux—Sarraut—Chautemps.

Köpfe der französischen Regierungskrise.

Caillaux war es, der im Senat dem Kabinett Blum die endgültige Niederlage bereitete. Es ging bei dem Vollmachtgesetz, mit dem der Senat sich dem Willen Blums beugen sollte, um finanzpolitische Dinge von entscheidender Bedeutung, und auf diesem Gebiet fühlt sich Caillaux, dieser mit allen Pariser Wassern gewaschene Finanzmann, heimisch. Er gehört zwar der Radikalsozialen Partei an, müßte also im Rahmen der Volksfront Blum Gefolgschaft leisten, aber seine finanzpolitische Einsicht, wahrscheinlich seine Interessen und nicht zuletzt auch sein politischer Ehrgeiz haben ihn zu leidenschaftlicher Opposition veranlaßt. Caillaux ist von Beruf Bankmann, aus Ehrgeiz aber Politiker. Er galt immer als ein Vertreter des Börsenkapitals, und als er Finanzminister war, hat er sich den fanatischen Haß des landwirtschaftlichen und industriellen Besitzes zugezogen, vor allem wegen der von ihm betriebenen Einkommensteuerpolitik. Aus den politischen Interessenkämpfen, die schließlich, um den verhaßten Mann unmöglich zu machen, auf das persönliche Gebiet übergriffen, ist jenes Attentat zu verstehen, das seinerzeit Frau Caillaux auf den Herausgeber des „Figaro", Calmette, verübte. Wie wenig persönliche Sympathien Caillaux trotz seines unbestreitbaren politischen Einflusses genießt, zeigt die folgende kleine Anekdote: Zu Felix Faure sagte jemand von Caillaux' Schäferhund, er sei so unberechenbar, daß er sogar Caillaux' Freunde beiße. Faure erwiderte trocken: „Da wird er nicht viel zu beißen haben".

Der politische Ehrgeiz dieses Mannes, der bereits im 74. Lebensjahr steht, ist hemungslos. Als er im März 1933 während einer der in Frankreich ja so häufigen Regierungskrisen von einem Journalisten gefragt wurde, ob er bereit sei, in dem neuen Kabinett das Amt des Finanzministers zu übernehmen, das ihm seiner besonderen Einstellung nach sehr nahe liegen würde, antwortete er: „Dem Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats bietet man nicht einen einfachen Ministersitz an". Caillaux' brennender Wunsch war es, Ministerpräsident zu werden. Er ist ihm weder damals, noch später erfüllt worden. Dafür hat er um so häufiger Ministerpräsidenten zu Fall gebracht.

Als Nachfolger Blums wurde zunächst Albert Sarraut genannt. Er gehört auch zur alten Generation, denn er zählt schon 64 Jahre und mit ihm würde das in Frankreich selbst geprägte Wort von der „Republik der Greise" wieder einmal wahr geworden sein. Er hat die verschiedensten Ministerämter und diplomatischen Posten bekleidet, war wiederholt auch Ministerpräsident, hat vor allem aber für Kolonialpolitik ein besonderes Interesse gezeigt. Im Jahr 1916 organisierte er in Indochina ein Kolonialheer und konnte von dort 120 000 Mann auf den europäischen Kriegsschauplatz schicken.

Der Auftrag zur Regierungsbildung ist schließlich Camille Chautemps übertragen worden. Auch er gehört wie Sarraut der Radikalen Partei an, ist aber in die jüngere Generation der französischen Politiker einzureihen. Er ist ein alter Freund und Kampfgenosse Daladiers und hat im Februar 1930 zum ersten Mal ein Kabinett gebildet, das allerdings nur fünf Tage lebte. Als Befürworter einer republikanischen Konzentration, also eines Zusammenschlusses der gemäßigten bürgerlichen Parteien, hat er damals bei seiner Kabinettbildung Wert darauf gelegt, sich nach rechts klar zu distanzieren. Andererseits aber hat er es auch abgelehnt, sich von der Gunst der Sozialisten abhängig zu machen. Diese an sich klare politische Linie hat sich bei seiner ersten Ministerpräsidentschaft allerdings als zu schmal erwiesen, um das Kabinett in der Vielgestaltigkeit des französischen Parteiwesens tragen zu können. Deshalb stürzte er schon nach fünf Tagen.

Persönlich gilt Chautemps als begabter Politiker und in der Kammer ist er immer beliebt gewesen. Allerdings endet die Freundschaft nach den Erfahrungen der französischen Parlamentsgeschichte häufig an der Schwelle des Ministerpalais. Das hat auch Chautemps zu spüren bekommen. In lebhafter Erinnerung ist noch der heftige Vorstoß, den Tardieu im Juli 1934 gegen Chautemps unternahm, dem er vorwarf, in seiner Eigenschaft als Innenminister den Stavisky-Skandal so lange wie möglich vertuscht zu haben. Dieser Zusammenstoß zwischen Tardieu und Chautemps war um so sensationeller, als beide damals einem Kabinett, dem des jetzt verstorbenen Doumergue, angehörten.

Ein Kabinett Chautemps würde immerhin einen merklichen Ruck nach rechts bedeuten, denn er hat immer auf dem rechten Flügel der Radikalen Partei gestanden.

Staatsbegräbnis für Abt Schachleiter.

Nachdem im Laufe des Montag Tausende von Münchner Bürgern dem verstorbenen Abt Schachleiter in der Allerheiligen-Hofkirche die letzte Ehre erwiesen hatten, stand am Dienstag schon vom frühen Morgen ab die Hauptstadt der Bewegung ganz unter dem Eindruck der Trauer für einen der ältesten Mitkämpfer des Führers. Vom Portal der Kirche bis zur Maximilianstraße hatten Schutzpolizei in Paradeuniform Aufstellung genommen. Um 8 Uhr morgens begann das feierliche Requiem im Gotteshaus. Während des Requiems hatten die Ehrenformationen am Kaiserhof der Residenz Aufstellung genommen, eine Kompanie der SA-Verfügungstruppe Deutschland und der Ehrensturm der SA.-Standarte an der Feldherrnhalle. Ehrenformationen der SA., NSKK., der Politischen Leiter und einer Abteilung HJ. bildeten auf der Marstallstraße Spalier. Während die letzten Klänge aus dem geöffneten Kirchenportal ertönten, fährt der offene, mit silbernem Lorbeerschmuck versehene Totenwagen vor. Die letzten Kommandos ertönen. Langsam wird der helle Eichensarg, bedeckt mit einem dunklen, samtenen Hakenkreuzbanner, die Stufen heruntergetragen und auf den Wagen gehoben. Durch die ganze Stadt geht der feierliche Zug. An den Häusern hängen Hakenkreuzfahnen auf Halbmast, und die wartenden Menschen grüßen in ehrfurchtsvoller Trauer. Dumpfer Trommelwirbel kündigt die Ankunft des Zuges am Waldfriedhof und hält an, bis der Sarg mit dem Toten den Eingang zum Friedhof passiert hat. Trauermusik begleitete den Zug zum Grabe, zu dessen Häupten ein Hakenkreuz auf dunkelrotem Samt aufgestellt war. Das Grab befindet sich ganz in der Nähe der letzten Ruhestätte des dem Abt nahe befreundet gewesenen Ernst Pöhner. Unter den Trauergästen waren der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsjugendführer Baldur von Schirach, in dessen Begleitung sich der gegenwärtig in Deutschland zu Besuch weilende Unterstaatssekretär Ricci befand, ferner hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, als Vertreter der Stadt München Oberbürgermeister Fiehler, sowie Abordnungen der Universität und der Technischen Hochschule; mehrere Mitglieder der Gemeinde Feilbach, in der Abt Schachleiter seine letzten Lebensjahre verbrachte, waren in ihren malerischen Kostümen erschienen.

Der bayrische Ministerpräsident Siebert hob in seiner Ansprache hervor, daß Schachleiter ihm, dem Ministerpräsidenten. wörtlich geschrieben habe: „Ich bleibe bei meiner heiligen Kirche, von der ich mich in keiner Weise trennen werde. Aber ich bleibe auch bei meinem Führer und seiner Bewegung. Denn ich lebe der festen Überzeugung, daß ich mit meiner Treue zum Führer und zur Bewegung auch der Kirche diene. So will ich als streng gläubiger Katholik der treueste Gefolgsmann meines Führers sein." Und in seinem letzten Brief, in dem er seinen Wunsch mitgeteilt habe, im Münchener Waldfriedhof in der Nähe des von ihm so hoch geschätzten Ernst Pöhner seine letzte Ruhestätte zu finden, habe er wieder wörtlich geschrieben:

> „Ich bitte, daß an meinem Grabe meinem Führer Adolf Hitler mein Dank und meine Treue bis in den Tod bekundet wird. Das soll die Welt hören und wissen, meine Treue zum Führer und der nationalsozialistischen Bewegung, aber auch meine Treue zu meiner heiligen Kirche."

Wer wage es noch — so führte der Bayrische Ministerpräsident abschließend aus — angesichts des Lebensinhaltes und des Lebensausklanges dieses Mannes und seiner ergreifenden Treue zum Nationalsozialismus und seinem Führer zu sagen, Nationalsozialismus und wahres Christentum seien Gegensätze? Seine Freunde und Parteigenossen aber verpflichte sein Vermächtnis.

Nach der dann folgenden kirchlichen Einsegnung legte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß die Kränze Adolf Hitlers und der Partei mit stummem Gruß am Grabe nieder. Weitere Kranzniederlegungen folgten. Das Lied vom guten Kameraden und das Deutschland- und Horst Wessel-Lied beschlossen das Staatsbegräbnis für Abt Schachleiter.

Die Gebeine des deutschen Königs Heinrich I. gefunden.

DNB meldet:

Nach der Feier des 1000. Todestages des Gründers des ersten Deutschen Reiches, König Heinrichs I., am 2. Juli 1936 in Quedlinburg, wurden auf Befehl des Reichsführers SS Heinrich Himmler wissenschaftliche Untersuchungen nach dem Verbleib der Gebeine Heinrichts I. durchgeführt.

Die Urkundenbearbeitung und die Ausgrabungen auf dem Schloßberg in Quedlinburg, die unter der Leitung des Beauftragten des Reichsführers SS, SS-Obersturmführer Dr. Hoehne, erfolgten, hatten zum Ergebnis, daß die Gebeine König Heinrichs I. gefunden und als solche durch die an mehreren Universitäten durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen nachgewiesen werden konnten. Damit ist die jahrhundertelang nicht beantwortete Frage nach dem bisherigen Verbleib und der Behandlung der Gebeine des ersten deutschen Königs endgültig klargestellt.



Fußball-Länderspiel Polen — Schweden 3:1.

Am Mittwoch fand in Warschau das Fußball-Länderspiel Polen—Schweden statt, das die polnische Mannschaft 3:1 (2:0) gewinnen konnte. Es ist dies die 76. Länderbegegnung Polens, das dabei 29 Siege errungen hat und 35 Niederlagen verbuchen mußte. 12 Begegnungen endeten unentschieden. Mit Schweden hat Polen 10 Mal gespielt, 5 Mal gewonnen, 4 Mal verloren, während eine Begegnung unentschieden verlief.

Dem Länderspiel wohnten 20 000 Zuschauer bei. Die Gäste konnten sich in der ersten Zeit mit den polnischen Angriffen überhaupt nicht abfinden. Der polnische Tormann blieb völlig unbeschäftigt, da das Spiel dauernd auf der anderen Hälfte stattfand. Wodarz konnte einen von Scherfke vorgelegten Ball gut ins feindliche Tor bringen. Piontek erhöhte in der 25. Minute das Torverhältnis auf 2:0 zugunsten Polens. Wilimowski mußte einige Minuten später mit einer Verletzung das Feld verlassen. Die Polen spielten in dieser Zeit mit zehn Mann. Aber noch vor Beendigung der Halbzeit griff Wilimowski wieder in das Spiel ein. Während der Pause traf, enthusiastisch von den Zuschauern begrüßt, Marschall Smigly-Rydz im Stadion ein. In der 15. Minute der zweiten Halbzeit konnte Wilimowski wiederum eine Vorlage von Scherfke zu einem Tor für Polen verwandeln. Erst in der 26. Minute gelingt es Wetterstroem, einen Ehrenpunkt für Schweden herauszuholen. Die Schweden gingen nun zu energischen Angriffen über, aber es gelang ihnen nicht, ein weiteres Tor zu erringen.

Tennis-Club Posen siegt über Schneidemühl.

Der deutsche „Tennis-Club", Posen, wohl der aktivste Tennisverein in Posen, hatte die Tennisabteilung des Männer-Turnvereins aus Schneidemühl bei sich zu Gast. Die reichsdeutschen Gäste waren in einem großen Autobus erschienen. Sie kamen mit 35 Mann, 16 Spielern (10 Herren und 6 Damen) und 19 Schlachtenbummlern.

Schneidemühl war ohne seine drei besten Spieler angetreten. Doch hatte dies auf das Endergebnis des Treffens nur einen geringen Einfluß, da von seiten des TCP Moennig und Dr. Thomaschewski im Einzel- und Herrendoppel nicht mitmachten. Die Kämpfe, denen zahlreiche Besucher, darunter Generalkonsul Dr. Walther, beiwohnten, wurden in freundschaftlichster Stimmung durchgeführt. Im ersten Spiel schlug Stark (P.) seinen Gegner Ruck (S.) nach schönem Dreisatzkampf 6:3, 2:6, 6:3. Meißner (P.) fertigte Röh (S.) glatt 6:1, 6:3 ab. Styra (P.) unterlag gegen Grabow (S.) 2:6, 1:6. Der schöne, freie Schlag von Styra ist noch zu wenig placiert, um wirkungsvoll zu sein. Bei den Damen gab es einen Kampf zwischen Frau Weber (P.) und Frl. Galuba (S.), der 1½ Stunden dauerte. Frau Weber siegte 8:6, 3:6, 6:4. Frl. Mühring (P.) war ihrer Gegnerin Frl. Mielke (S.) an Spielerfahrung überlegen und schlug die tapfere Schneidemühlerin 6:4, 6:1.

Briefkasten der Redaktion.

A. L. Thorn. 1. Von den 15 Nummern der Auslosungsscheine sind im Lauf der Jahre 6 Nummern gezogen worden, und zwar die Nr. 37 228 am 9. 10. 1933; Sie erhalten für jede gezogene Nummer den fünffachen Betrag des Nennwertes des Scheins und für vorstehend gezogene Nummer Zinsen zu 4½ Prozent für 8 Jahre. Gezogen sind ferner die Nummern 35 661, 35 663, 35 665, 35 666 und 59 912. Die Nr. 35 661 wurde am 10. 10. 1927 gezogen; Sie erhalten Zinsen für 2 Jahre abzüglich 10 Prozent Kapitalrentensteuer; die Nummern 35 665 und 35 666 wurden am 8. 10. 1928 gezogen, Sie erhalten in beiden Fällen Zinsen für 3 Jahre abzüglich der Kapitalrentensteuer von 10 Prozent. Die Nummer 35 663 wurde am 14. 10. 1929 gezogen; Sie erhalten dafür Zinsen für 4 Jahre abzüglich der Rentensteuer. Die Nummer 59 912 wurde am 6. 10. 1930 gezogen; Zinsen gibt es dafür für 5 Jahre abzüglich der Rentensteuer. 2. Der Schuldner kann weitere Herabsetzung der Zinsen verlangen, aber er kann die Höhe nicht selbst bestimmen, sondern muß das Schiedsamt dazu in Anspruch nehmen. Nur wenn das Kapital spätestens zum 1. April 1935 gekündigt worden wäre, wäre eine Zinsherabsetzung auf 3 Prozent kraft Gesetzes, also automatisch, erfolgt.

Willy Merckl und der Nanga Parbat.

Erinnerungen an einen Mann und einen Film.

Vor wenig mehr als drei Jahren nahmen wir Abschied von Willy Merckl. Bevor er zu seiner zweiten Nanga Parbat-Expedition aufbrach, sprach er noch einmal von seinen Erfahrungen und von seinen Hoffnungen. Ernst und männlich aber auch energiefreudig und zukunftsfroh brach er auf. Er ist nicht heimgekehrt, und die Stätte seines letzten Schlummers kennen wir nicht.

*

Es ist nicht deutsche Art, Schwierigkeiten zu überschätzen oder für gering zu erachten, aber es entspricht auch nicht unserem Charakter, vor ihnen zurückzuschrecken. In dieser Hinsicht war Merckl ein echter Deutscher. Wenn er von seiner Expedition des Jahres 1932 erzählte, erstand die Welt des Nanga Parbat geradezu mit plastischer Wirklichkeit vor uns. Zwei Jahre vor seiner Hauptexpedition hatte Merckl monatelang in dieser Bergwelt geweilt. So vermochte er uns Bergbilder zu zeigen, gegen die die Szenerien der Alpen verblassen. Deshalb können wir uns auch jetzt die Schwierigkeiten des Aufstieges vorstellen und können uns ein Bild der Gefahren machen, die die Angreifer auf den Nanga Parbat ständig bedrohten.

*

Schwer ächzen die Träger unter ihren Lasten. Zwar sind sie als Einheimische das Klima gewohnt, aber mit jedem Schritt aufwärts leiden auch sie unter der Verdünnung der Luft und den Unbilden der Witterung. Es gibt weder Weg noch Steg. Schrittweise muß der Aufstieg erkämpft werden. Schützenden Baumwuchs gibt es nicht mehr in diesen Höhen. In Mulden oder Schluchten werden die Lager aufgeschlagen. Die Beschaffung des täglichen Feuerungsvorrates ist ein ständig neues Problem. Ist die Schneeregion erreicht, beginnen neue Gefahren. Schneeverwehungen verbergen tückische Löcher, Gletscher von unvorstellbaren Ausmaßen erschweren den Weitermarsch. Eisblöcke von der Größe europäischer Dome versperren den Weg und können nur mühsam umgangen werden. Entgegen allen Voraussetzungen verlangsamt sich der Marsch und vergrößert sich die Zahl der notwendig gewordenen Hilfslager. Der Gesundheitszustand ist ständig in Gefahr. Vor allem bedroht Lungenentzündung das Leben der Leiter und Träger.

Zwar gewinnt man dauernd an Höhe, aber je näher man dem Ziel kommt, desto kleiner werden die Tageserfolge. Man ist glücklich, wenn man wieder einmal 100 bis 200 Meter in achtstündiger mühseliger Kletterei gewonnen hat. Von 7000 Metern ab vermehren sich die Atmungsschwierigkeiten. Im Gegensatz zu den englischen Expeditionen führen die deutschen keine Sauerstoffapparate mit sich, weil sie die bereits bis an die Grenze des äußersten belasteten Träger noch mehr beschweren würden. Also bleibt man auf der Stelle stehen und atmet dreißig mal, um ein halbes Dutzend Schritte machen zu können. Dann beginnt dieselbe Prozedur von neuem, und so fort stundenlang, tagelang, wochenlang.

Furchtbar sind die plötzlich einsetzenden Schneestürme. Mit unvorstellbarer Gewalt stürzen sie über die Menschen und werfen sie zu Boden. Schneebrocken und spitze Eisnadeln verletzen die ungeschützten Körperteile. Der Schutz eines Felsblocks oder eines Überhangs wird gepriesen. Die Nächte werden zur Qual durch Kälte und Luftmangel.

Anderen Tages wiederum leuchtet die Sonne. Fast zum Greifen nahe liegt die Nadel des Nanga Parbat vor den Augen der Kletterer. Neue Hoffnung beseelt ihre Brust. Es muß gelingen! Der Silbersattel, etwa 400 Meter unter der Spitze des Riesen, gewährt noch einmal Rast und Ruhe. Aber wieder ändert sich das Bild. Der Nanga Parbat und die benachbarten Wipfel setzen Sturmhauben auf. Eisregen peitscht hernieder, Lawinen donnern herab. Dichter Nebel, der das Atmen zur Qual macht, bedrückt die Lungen. Der Kurzwellensender- und Empfänger versagt, die Verbindung mit dem Hilfslager ist abgebrochen. Wer wollte es den mutigen Männern verdenken, wenn Stunden des Zagens, ja des Verzweifelns kommen?

Und dennoch, sie dürfen und wollen nicht mutlos werden. Der letzte entscheidende Angriff wird vorbereitet. Wieder enthüllt die Sonne ein Scheinbild der Nähe und wieder greift eine weiße Riesenfaust dazwischen. Im Angesichts des Sieges werden die kühnen Männer hinweggeweht oder von Lawinen hinabgeschmettert. So war es auf dem Mount Everest, so war es auf dem Nanga Parbat, so ist es auch diesmal gewesen!

*

Der Reichssportführer hat in seinem Nachruf von dem Gelübde gesprochen, daß alle vom echten Sportgeist Beseelten erfüllt. Wir wissen, daß das Werk der Nanga Parbat-Expedition erfüllt wird, wenn wir auch nicht sagen können, wann es sein wird. Dazu ist die Trauer um die sieben Deutschen, die jetzt ihr Leben im Dienst einer Idee dahingaben, noch zu frisch. Aber gerade wir Deutschen sind berufen, der alpinen Idee zum Siege zu verhelfen, der in der Bezwingung des letzten bisher noch von keines Menschen Fuß betretenen Bergriesen der Erde besteht. Das ist nicht eitler Rekordwahn, sondern die Erfüllung der menschlichen Sehnsucht nach den letzten Grenzen des Erdraums.

Die Geheimnisse der Sorgen Stalins.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt aus Moskau in einer Sonderkorrespondenz interessante Einzelheiten über die Gründe, die Stalin dazu getrieben haben, u. a. den Mord an den Spitzen der Roten Armee zu verüben. Wir lesen in den Ausführungen des polnischen Blattes u. a. was folgt:

Beim Studium der Moskauer Presse in den Tagen der Hinrichtung der Generale Tuchatschewski, Jakin und Uborewicz wurde man an ein Provinztheater aus alter Zeit erinnert. Dieses Theater besaß eine ärmliche szenische Ausstattung mit noch ärmlicheren Requisiten. Alle Tragödien wurden vor der gleichen Dekoration gespielt, und der Hauptdarsteller mußte bedauerlicherweise immer das gleiche Kostüm anlegen, wenn er auf die Bühne trat: als Romeo, als Karl Moor oder als Hernani. Die sowjetrussischen Dekorationen und Kostüme sind alt, sind zerschlissen, aber „das Theater" besitzt keine anderen . . .

Die Moskauer Blätter haben ausnahmsweise sehr wenig Bilder von der „Empörung des sowjetrussischen Proletariats" veröffentlicht. Sie konnte nichts anderes bieten. In der „Garderobe" des Theaters mangelte es an entsprechenden neuen Kostümen! Es genügt die gleichgültigen Gesichter zu beobachten und gleichzeitig die Spannung aller Teilnehmer einer Volksversammlung zu erfühlen, um zu begreifen, daß die Stalin-Presse so wenig von einer „Welle des völkischen Zornes" berichten konnte.

Das bedeutet allerdings nicht, daß das Volk in Sowjetrußland überhaupt nicht auf die grellen Erscheinungen des Stalin-Terrors reagiert. Aber diese Reaktion ist höchst eigenartig. Es ist Zeit, endlich mit der Legende aufzuräumen, die unaufhörlich von den Kommunisten verbreitet wird, daß es in Sowjetrußland eine „Volks- und Proletariats-Regierung" gibt.

Es herrscht hier eine Regierung, die vom Volk durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt ist,

eine Kluft, die ungleich tiefer ist als alle anderen Gräben, die jemals ein Volk von einer Regierung getrennt haben. In Sowjetrußland sind die Ziele und Interessen des Volkes und der augenblicklichen Regierung grundverschieden. Ihre Verbindung ist künstlich und zwangsläufig. Das Spiel in den Parteispitzen und das Spiel innerhalb des Regierungsapparates wird vom Volk als eine vollständig fremde Angelegenheit betrachtet. Den sowjetrussischen Sklaven ist es wirklich gleichgültig, wer wen zu Fall bringt: ob Woroschilow den Marschall Tuchatschewski oder umgekehrt, ob Kaganowitsch den Genossen Mezlauk oder umgekehrt. Es geht um grundsätzlich andere Dinge.

Das Volk verfolgt mit angehaltenem Atem dieses gegenseitige Sichauffressen.

Es berechnet die Aussichten eines jeden Einzelnen im Vergleich zu Stalin und zieht die Folgerungen daraus, bis zu welchem Grade dieses oder jenes Todesurteil von der Zerrüttung Stalins Zeugnis ablegt, darüber hinaus aber von seiner Furcht und von seiner politischen Schwäche. Man flüstert, sofern man nur ein Freundesohr findet:

„Es fängt an — Das Ende naht!" — „Es dauert nicht mehr lange! . . ."

Dann streift man sich pflichtmäßig die Maske über und markiert auf den ständig veranstalteten Versammlungen Empörung, heuchelt Zufriedenheit über das wieder neu vergossene Blut. Die wirklichen Gefühle sind tief verborgen. Das wirkliche Verhältnis zu der Arbeit der Guillotine Stalins kann man höchstens erraten.

Seit 1934 hat Stalin unaufhörlich „die Revolution verraten"!

Das machen ihm die orthodoxen Kommunisten außerhalb der Grenzen Sowjetrußlands natürlich zum Vorwurf, d. h. jene Kommunisten die in bürgerlicher Freiheit denken und schreiben können was sie wollen. Innere und äußere Ereignisse in den Jahren 1932/33 haben Stalin bewogen, auf eine neue Karte zu setzen: den Ausbau, aber **nicht des Sozialismus,** sondern einer **starken Militärmacht,** die in den patriotischen und nationalistischen Gefühlen des Volkes ihr Fundament findet. Die Folge davon war der Wandel der sowjetrussischen Außenpolitik, der Eintritt in den Völkerbund und schließlich das Bündnis mit der Tschechoslowakei und mit Frankreich. Die Bundesgenossen verlangten von ihrem neuen Verbündeten nicht so sehr die politische Loyalität als die reale Macht. Diese Forderung sollte der neue Fünf-Jahres-Plan erfüllen; aber die Ergebnisse des zweiten Planes sind noch fataler als die des ersten.

Der letzte Winter brachte Hungersnöte für viele Teile des Landes.

Die Bevölkerung leidet unter dem Mangel der notwendigsten Gegenstände (seit Anfang dieses Jahres gibt es z. B. in Moskau kein Nähgarn!). Die Qualität der Produktion und die Gärung unter den Arbeitermassen hat die Mehrzahl der Vizekommissare auf die Anklagebank und in das Gefängnis gebracht. Einen anderen Ausweg konnte Stalin nicht finden, um sich selbst in den Augen der Untertanen zu entschuldigen. In diesem Punkt gelangen wir an die eigentlichen Ursachen, die den Prozeß Tuchatschewskis mit dem Prozeß Pjatakows verbinden. Pjatakow hat zusammen mit Murylow und Radek offen bekannt, daß die Politik Stalins das Land und somit auch die Armee unfähig zur Landesverteidigung im Falle eines Krieges gemacht habe.

Das Regierungssteuer weiter in den Händen Stalins zu lassen schien für Männer, die den Umfang der Katastrophe genau kennen, unmöglich, weil die Fortdauer dieses Zustandes zum Zusammenbruch des Staates und der Partei führen muß.

Es wurde ein besonderes Kommissariat für die **Kriegsindustrie** geschaffen, das aus dem ehemaligen Kommissariat der Schwerindustrie hervorging. Chaos und Unterschlagungen sind in dieser wichtigen Industrie zweifellos weit größer als man aus den im übrigen sehr bedrohlichen vereinzelten Angaben der Sowjetpresse ersehen könnte. Tuchatschewski hatte den gleichen Grund wie Pjatakow befürchten zu müssen, daß **diese Wirtschaft das schwere Examen eines Krieges nicht überstehen würde.** Es waren ihm auch andere Seiten des Lebens der Armee bekannt:

Die Reaktion, die von der neuen Hungersnot auf dem Lande und von der neuen Bedrückung der Arbeitermassen ausgeht.

Es ist unmöglich, eine vollständige Lostrennung der Armee von jenen Gemeinschaften herbeizuführen, aus welchen der Rekrut und der Soldat stammen. Die Kommandeure des weißrussischen und des ukrainischen Militärbezirks Jakir und Uborewicz hätten auch viel über „den sowjetrussischen Patriotismus" der Bevölkerung dieser „brüderlichen Sowjetrepubliken" erzählen können. Für die Führer der Armee, die sich verantwortlich für die Kampfstärke der Armee fühlten, war die Schädlichkeit und die Gefahr der Politik Stalins klar. Diese Erkenntnis konnte demnach die erste „Schuld" Tuchatschewskis und der anderen Generale in den Augen des roten Diktators sein. Die zweite „Schuld" lag in der Macht, die sie dadurch besaßen, daß sie diese höchsten Stellungen in der Armee innehatten. Sie hatten die Möglichkeit des Einflusses auf die kommenden Wahlen zu dem allerhöchsten Rat, da an diesen Wahlen die Armee beteiligt ist.

Diese Wahlen aber sind die größte Sorge Stalins und werden solange wie möglich aufgeschoben.

Damit erklärt sich nun die unaufhörliche „Säuberung" in allen Institutionen und Ämtern und die stets anwachsende Zahl der „Volksfeinde". Aber alles dies erklärt noch nicht den eigentlichen Kern der Angelegenheit Tuchatschewskis. Man muß nämlich darauf achtgeben, mit welcher „Tunke" diese Angelegenheit dem Volk schmackhaft gemacht worden ist. Die Aufdeckung des „Verrats" der höchsten Würdenträger der Armee ist angeblich das Verdienst der sowjetrussischen „Gegenspionage", die durch Tüchtigkeit alle ausländischen Spione übertroffen hat. Der erste Artikel der „Prawda", der am Tage des Prozesses gegen Tuchatschewski veröffentlicht wurde, trug die bezeichnende Überschrift:

„Die Krise der ausländischen bürgerlichen Spionage."

Die Vorbereitung der öffentlichen Meinung für die Hinrichtung der Führer der Armee war gleichfalls originell. Ohne den Namen Tuchatschewskis zu erwähnen veröffentlichte die „Prawda" in der letzten Zeit eine Reihe von Artikeln über die Geheimnisse der ausländischen Spionage und der Gegenspionage. Stalin hat mit Hilfe dieses „Zugriffs" zur Schau getragen, daß seine Spionage (die GPU und Jeschow werden gar nicht erwähnt), auf noch höherem Niveau stehe als die Spionage des Auslandes. Die nach dem „Verrat" Tuchatschewski begreiflichen Zweifel, was den Wert der Roten Armee anbelangt, sollen durch die Tüchtigkeit der Spionage Stalins betäubt werden. **Eine** solche Beleuchtung der ganzen Angelegenheit in der Presse sollte als ein Signal sowohl für die Anhänger wie für die Gegner des Systems gelten.

Der Artikel schließt mit der Feststellung, **daß sich eine Sackgasse gebildet habe, aus der Stalin einen Ausweg suche, aber nur zur persönlichen Rettung.** Aus diesem Grunde kehrt er nunmehr zu der im Laufe der letzten Jahre vernachlässigten Idee der Weltrevolution zurück. Er versucht überall Zündstoff zu legen, da aus einem Kriege irgendwie eine neue Verwirrung entstehen kann. Diese Verwirrung könnte ihm für den Fall der dringenden Notwendigkeit die Flucht aus dem Lande ermöglichen.

*

9 Millionen Russen weniger!

Der Leiter des sowjetrussischen Statistischen Amtes, Ossimsky, ist, wie die Londoner „Morning-Post" aus Moskau meldet, plötzlich seines Amtes enthoben worden. Er habe nämlich durchblicken lassen, daß die Bevölkerung Sowjetrußlands in der letzten Zeit infolge der wirtschaftlichen Mißstände und der Hungersnöte um 9 Millionen Menschen abgenommen habe. Moskau hat die Bevölkerungsziffer Sowjetrußlands immer mit 168 Millionen Menschen angegeben. Ossimsky habe durchblicken lassen, daß diese Zahl wohl früher einmal gestimmt habe, heute aber um 9 Millionen niedriger sei.

Weiter wurden ihrer Posten enthoben: Der Ministerpräsident der Georgischen Republik, G. A. Mugaloblischwili, und der Vorsitzende des Obersten Georgischen Gerichtshofes, Bolkuadze, sowie andere führende Justizbeamte. Als Entlassungsgrund wird nur die bekannte Redewendung gebraucht, daß die Entlassenen „Feinde des Volkes" seien. Unter diesen Umständen dürften sie zum Tode verurteilt werden.

Demuyter wieder Sieger beim Gordon-Bennett-Flug.

Der belgische Ballon „Belgica" mit dem bekannten Piloten und vorjährigen Sieger Demuyter ist, ebenso wie der Ballon „Polonia" in Lettland gelandet. Die beiden Ballone gingen etwa 60 Kilometer voneinander entfernt nieder, und zwar in einem Unterschied von anderthalb Stunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Belgier den Sieg errungen, wenn auch nach den bisherigen inoffiziellen Berechnungen die Entfernung der beiden Ballone vom Start mit 1400 Kilometern angegeben wird.

Hauptmann Janusz vom Ballon „Polonia" erklärte einem Vertreter der „Pat", daß er landen mußte, weil Ostwinde ihn wieder zurückzutreiben drohten. Der schlimmste Abschnitt des Fluges sei der nach dem Start in Belgien gewesen. In der Nähe von Koblenz hätte sich der Ballon eine längere Zeit in einer Schneewolke befunden. Über Nowo-Radomsk ging der Ballon bis auf 5 oder 10 Meter herunter und die Flieger konnten sich ausgezeichnet mit den Bauern unterhalten. Über Königsberg war jedoch wieder eine Höhe von etwa 6000 Metern erreicht.

Nach den provisorischen Berechnungen, die in Brüssel aufgestellt wurden, haben die Ballone folgende Entfernungen zurückgelegt: 1. „Belgica" 1400 Kilometer, 2. „Polonia" 1400 Kilometer, 3. „Zürich" 870 Kilometer, 4. „LOPP" 860 Kilometer, 5. „Warszawa" 820 Kilometer, 6. „Le plus beau de sports" 820 Kilometer, 7. „Sachsen" 760 Kilometer, 8. „Bruxelles" 740 Kilometer, 9. „Hildebrand" 720 Kilometer, 10. „Chemnitz" 690 Kilometer, 11. „Aeroclub de France" 690 Kilometer, 12. „Kapitän van Hyffe" 580 Kilometer.

Die tschechischen Willkürmaßnahmen gegen deutsche Teilnehmer am Gordon-Bennett-Flug.

Wie wir unseren Lesern bereits meldeten, sind die deutschen Ballone „Chemnitz" und „Hildebrand" durch tschechische Flieger zum Landen gewungen worden.

Am Dienstag, dem 21. Juni, überflog der Ballon „Hildebrand", der in Brüssel aufgestiegen war, die tschechoslowakische Grenze. Gegen 18.45 Uhr erreichte der Ballon die Gegend von Königgrätz und wurde zwischen dieser Stadt und Josephstadt von einem tschechoslowakischen Polizeiflieger zum Landen gezwungen. Der Ballon wurde nach der Landung verpackt und durch die tschechoslowakischen Militärbehörden nach Deutschland zurückgesandt. Die Besatzung, die Herren Götze und Lohmann aus Düsseldorf, wurden nach ihrer behördlichen Vernehmung auf freiem Fuß belassen. Auf diese Weise wurden die aussichtsreichsten deutschen Teilnehmer am Wettbewerb zum Abbruch des Rennens gezwungen, obwohl sie für die zweite bevorstehende Nacht und für den bevorstehenden dritten Tag des Fluges noch mehr Ballast als bei früheren Wettbewerben vorhanden hatten.

Im Falle des Ballons „Chemnitz" hatte das tschechoslowakische Verteidigungsministerium amtlich mitgeteilt, daß der „zur Feststellung der Kennzeichen" dem Ballon entgegengesandte Militärflieger diesen umflogen und der Besatzung zum Gruße zugewinkt habe. Während sämtliche anderen Ballone dieses Verhalten freundlich aufgenommen hätten, sei der Ballon „Chemnitz" daraufhin niedergegangen. Offenbar habe die Besatzung das Verhalten des Fliegers „falsch ausgelegt".

Daß von einer „falschen Auslegung" des Verhaltens des tschechoslowakischen Fliegers im Falle des Ballons „Hildebrand" — und sicherlich auch im Falle des Ballons „Chemnitz" — keine Rede sein kann, geht aus dem

Bericht des deutschen Ballonfahrers Götze

vom Ballon „Hildebrand" einwandfrei hervor

Er berichtete u. a.:

Als der tschechoslowakische Polizeiflieger auf uns zukam, berührte uns das zunächst nicht, weil Sportflugzeuge und Verkehrsmaschinen uns häufig bei Gelegenheit von Ballonfahrten umkreisten. Dieser Versuch wurde dann aber unangenehm, als der Flieger uns nicht mehr umkreiste, sondern ungefähr aus 1000 Meter Abstand seine Maschine auf unseren Ballon richtete, dann, wie wir nachher festgestellt haben, mit etwa 400 Meter Geschwindigkeit direkt auf unseren Ballon zuflog, um erst im letzten Augenblick links oder rechts die Maschine vorbei zu reißen. Die Absicht, uns zur Landung zu zwingen, war offenbar, worüber wir um so mehr erstaunt waren, als uns ja bekannt war, daß die Teilnahme unseres Ballons am Gordon-Bennett-Rennen, sowie die Möglichkeit, daß dabei die tschechoslowakische Grenze überflogen werden könnte, der Tschechoslowakei mitgeteilt worden war. Außerdem hatte uns die Prager Radiostation ständig Wind- und Wetterberichte zugefunkt. Jedesmal, wenn der Flieger von unserem Ballon abdrehte, kam der Ballon in den Propellerwind, so daß er ins Schwanken geriet.

Weiter steigerte sich die peinliche Lage, als der Flieger dazu überging, seine Maschine über den Ballon zu bringen und im Sturzflug, unseren Ballon als Ziel nehmend, herunter kam. Wie uns der Flieger selbst nach der Landung sagte, war er dabei bis auf fünf Meter an unsere Ballonhülle herangekommen. Die Erschütterungen durch den Propellerwind steigerten sich, da der tschechoslowakische Polizeiflieger diese Angriffe ununterbrochen fortsetzte. Zwischendurch flog er wieder einmal eine Schleife und drohte dabei mit einer in der Hand gehaltenen Pistole. Wir glaubten ihn zu beschwichtigen, indem wir ihm mit einer Zeitung abwinkten und mit einem kleinen Fallschirm die Nachricht abwarfen, daß wir uns ja im Rennen um die Gordon-Bennett-Trophäe befanden. Der Flieger kam aber immer wieder und immer näher an unseren Ballon heran, so daß wir zum Schluß fürchten mußten, daß er aus Versehen mit seinem Fahrgestell oder einem Flügel unseren Ballon streifen würde. Durch die dauernden Erschütterungen des Ballons und durch den Propellerwind des Flugzeuges verloren wir fortwährend Gas und der Ballon geriet stark ins Fallen. Aber auch jetzt setzte der Flieger seine Angriffe fort, so daß wir es nicht länger verantworten konnten, etwa durch Ballastabgabe wieder in die Höhe zu steigen. Wir näherten uns, aus 2000 Meter Höhe kommend, mit 2 Sek.-M. Fallgeschwindigkeit dem Erdboden, und als wir etwa 50 Meter über dem Boden waren, drehte der Flieger ab, weil er die Landung als vollzogen betrachtete. Als er nun in Richtung seines Flugfeldes verschwunden war, gaben wir sofort wieder Ballast, um unsere Fahrt fortzusetzen. Als wir nunmehr nach Verschwinden des Fliegers die Fahrt fortsetzen wollten und zu diesem Zweck wieder einige hundert Meter Höhe erreichten, wurde dem Flieger — der uns dies nachträglich berichtete — diese Tatsache telephonisch mitgeteilt. Er stieg sofort wieder auf und verfolgte uns aufs neue. Trotzdem wir jetzt niedriger über dem Boden fuhren, wiederholte er dieselben Manöver, und wir mußten schließlich die Landung durchführen.

Eine halbe Stunde nach der Landung kam der Polizeiflieger mit einem Auto zu uns und erklärte uns, daß er den Befehl gehabt habe, unsere Weiterfahrt zu verhindern und uns unter allen Umständen zur Landung zu zwingen.

Angesichts dieses ungeheuerlichen Vorfalles muß noch der amtliche Bericht der zuständigen deutschen Stellen abgewartet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Generalversammlung der Bromberger Getreidebörse.

Am 21. Juni fand in Bromberg die Generalversammlung der Bromberger Getreide- und Warenbörse statt. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende des Börsenrats Baier, den Geschäftsbericht der Börsendirektor Mieczysław Wójcik.

Aus den Berichten ergibt sich, daß der Abschluß der Börsenumsätze positiv war. Die Börse hat sich weiterhin günstig entwickelt, so daß sie im Jahre 1936 den zweiten Platz erobern konnte. In den Berichten wurde fernerhin hervorgehoben, daß die Kodifizierung und Unifizierung der einzelnen Börsensatzungen in Polen zufriedenstellend vorwärtsgetragen worden sei, so daß eine mehrjährige Vorarbeit endlich gekrönt werden konnte. Nach kurzer Diskussion wurden beide Berichte angenommen.

Es gelangte die Gewinn- und Verlustrechnung zur Annahme, ebenso der Bericht der Revisionskommission. Dem Vorstand und Börsenrat wurde Entlastung erteilt.

Im Anschluß daran wurde zur Neuwahl geschritten. In den Börsenrat wurden gewählt: Dzwonkowski, Radziminski, Wodzinski, Muslewski, Mlicka — als Vertreter der Landwirtschaft, ferner Funk, Kentzer, Melerski, Stolpe, Globinski, Kiesiel, Wiśniewski, Karów, Dratwinski Borkiewicz — als Vertreter des Getreidehandels. Aus der Industrie und dem Gewerbe wurden gewählt: Baier, Kuta, Häusler, Ostrowski, Richter, Sławinski, Skrzeturski, Płóciniak. In den Börsenrat wurden fernerhin noch gewählt L. Barciszewski, Buczak, Kański und Jastrzębski.

Es wurden ferner die Mitglieder der Schiedskommission und zum Schluß die Revisionskommission gewählt, der folgende Herren angehören: Baerwald, Janaczek, Kraftczak, J. Schmidt, Strzelecki.

Der Plan eines Kanals nach Gdingen.

Bromberg wird Zentralpunkt.

Die polnische Presse beschäftigt sich in letzter Zeit auffallend viel mit dem Projekt einer Wasserstraßenverbindung mit Gdingen unter Umgehung des Danziger Gebiets. In den Vordergrund gerückt wird dabei ein Plan des Ing. Kollis, der eine Verbindung von Bromberg durch die Tuchler Heide und ihren Seen vorsieht. Benutzt dazu werden soll der Goplo-Warthekanal. Die Länge des Kanals wird nach dem einen Plan mit 206, nach dem zweiten Plan mit 220 Kilometer angegeben.

Die Kanallinie würde durch die Radaune gehen in der Nähe von Karthaus, Berent, Tuchel und Crone vorbeiführen. Der erste Plan sieht Kosten von 145, der zweite solche von 153 Millionen Złoty vor. Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bezeichnet dieses Projekt als eins der dringlichsten Wirtschaftsprobleme Polens. Nach Ansicht des Blattes würde sich der Transport von Kohle und Eisenerz durch diesen Kanal bedeutend verbilligen. Das Projekt hat jedoch sehr bedeutende technische Schwierigkeiten infolge der Notwendigkeit, außerordentlich viel Schleusen einzubauen. Bromberg würde nach diesem Plan Mittelpunkt dieses neuen Transportweges werden.

Bevorstehende Unterzeichnung des polnisch-ungarischen Handelsvertrages.

Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, steht die Unterzeichnung des polnisch-ungarischen Handelsvertrages, über den seit längerer Zeit in Budapest verhandelt wurde, in den nächsten Tagen bevor. Die Unterzeichnung soll in Warschau stattfinden. Die grundsätzlichen Fragen sind bereits geklärt. Der Warenaustausch, der auf dem Wege des Verrechnungsverkehrs finanziert wird, ist auf 200 Millionen Złoty Wert für das Jahr festgesetzt. Der bisherige Umschlag erreichte den Wert von 11 Millionen Złoty im Jahr. Polen hat für den Export nach Ungarn einige neue Warengruppen freibekommen, dafür sollen bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse aus Ungarn, insebsondere Früchte in verstärktem Maße in Polen eingeführt werden. Der Vertrag soll bis Ende des Jahres 1938 laufen.

Welthäfen in Zahlen.

Für den Anteil der großen Seehäfen der Welt am Geschäftsleben des vergangenen Jahres liegt jetzt eine abschließende Übersicht vor, soweit sie die Zahlen der abgefertigten Seeschiffe in NRT umfaßt. Aufschlußreich wird dieses statistische Material nicht nur durch die Größenordnung der Welthäfen nach ihrem Anteil am Seeschiffsverkehr, sondern auch durch die Veränderung im Vergleich zu ihren Vorjahrszahlen.

Der größte Welthafen nach der Zahl der hier in NRT vermessenen Schiffe war auch für 1936 London. Er führt mit einem Plus von gut ½ Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahrsergebnis mit 22,386 (21,829) Millionen NRT. Den zweiten Platz nimmt Rotterdam ein, das sein Vorjahrsergebnis von 18,029 auf 20,572 Millionen NRT verbessern konnte. An dritter Stelle steht Hamburg, das von 18,418 auf 19,216 Millionen NRT aufholen konnte, aber seine zweite Stelle, die es noch im Vorjahr hatte, an Rotterdam abgeben mußte. An vierter und fünfter Stelle stehen wieder Antwerpen und Newyork mit 18,800 (18,100) und 18,618 (17,446) Millionen NRT. An sechster Stelle folgt mit beachtlichen Pluszahlen Kobe: 17,289 (16,572) und hat damit Schanghai überflügelt, das im Vorjahr den sechsten Platz mit 17,417 Millionen NRT innehatte und diesmal mit 16,066 Millionen NRT zu den Welthäfen gehört, die Verkehrsverluste zu beklagen haben. Auch Hongkong, das seinen achten Platz behielt, zeigt einen kleinen Rückgang mit 15,004 (15,340) Tonnen.

In der weiteren Reihe der Rangordnung zeigen auch die italienischen Häfen Rückgänge, beeinflußt durch die Abwanderung der internationalen Schiffahrt während der Konfliktszeit im Mittelmeer. An 21. Stelle steht Bremen, das mit einem ebenfalls erfreulichen Zuwachs es auf 8,699 (8,270) Millionen NRT brachte. Beachtung verdient die Tatsache, daß der polnische Hafen Gdingen an 28. Stelle marschiert mit dem erhöhten Jahresergebnis von 4,920 (4,559) und damit weit vorausliegt den Häfen Stettin mit 3,546 (2,719) und Danzig mit 3,295 (2,844) Millionen NRT, die den 34. und 35. Platz halten.

In der Aufstellung der 36 großen Welthäfen fehlt Dairen, der aufblühende Hafen von Mandschukuo; sehr zu Unrecht, denn die Entwicklung dieses jungen Hafenplatzes seit 1931 hat ihn zu einem der größten Umschlagsplätze des Fernen Ostens gemacht. Der Schiffsverkehr zeigt von 1931 bis 1936 ein Anwachsen von 11,66 auf 15,42 Millionen NT.

Die Wiener Herbstmesse 1937.

Der Termin der Wiener Herbstmesse 1937, welche wie immer im unmittelbaren Anschluß an die Leipziger Messe abgehalten wird, ist auf die Zeit vom 5. bis 12. September festgesetzt worden.

Export-Konferenz in Warschau.

Am Dienstag begann in Warschau im Gebäude der Handelskammer die früher bereits angekündigte Export-Konferenz, die sich mit den Fragen des polnischen Außenhandels befassen soll. Die Konferenz steht unter dem Vorsitz des Handelsministers Roman, beteiligt an ihr ist gleichfalls der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski.

Gleich am ersten Tag der Konferenz hielt Handelsminister Roman eine längere Rede, in welcher er sich mit dem Gesamtproblem und mit den besonderen **Schwierigkeiten des polnischen Außenhandels** befaßte. Die Schwierigkeiten, so hob der Minister hervor, liegen besonders darin, daß die sich entwickelnde Konjunktur durchaus neue Probleme, als sie Polen bis dahin kannte, hervorbringe. So sei der Absatz mancher Waren bei der Ausfuhr leichter geworden, dagegen sei die Einfuhr beispielsweise von Metallen erschwert. Für die Organe des Außenhandels entsteht die Notwendigkeit, neue Außenhandelsinstrumente zu schaffen. Für das praktische Leben ergibt sich die **Notwendigkeit des Wandels der bisherigen Arbeitsmethoden.** Diese Fragen seien nicht leicht zu lösen, besonders jetzt, da die Reglementierung der Warenumsätze in der Welt den Höhepunkt erreicht hat. Der Minister ist der Auffassung, daß die steigende Konjunktur eine größere Aufnahmebereitschaft des einheimischen Markts schafft. Aus diesem Grunde liege die **Tendenz für eine größere Einfuhr vor.**

Was den Welthandel anbelangt, so müsse festgestellt werden, daß er im Vergleich zu 1929 im Jahr 1936 erst 40—45 Prozent betrug, während die Weltproduktion weit höher liegt als im Jahr 1929. Sie betrage nämlich 116,8 Prozent. Um das Übel zu beseitigen, sind mancherlei internationale Versuche für eine Verständigung zwischen den Staaten gemacht worden. Besonders sei es der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der in gründlich durchdachten Studien das Gesamtproblem vor eine Weltwirtschafts-Konferenz zu bringen gedachte.

Was Polen anbelangt, so sei die Entwicklung des Außenhandels wesentlich schwächer, als die Entwicklung der Produktion. Dies sei jedoch keine beunruhigende Erscheinung, weil man sie als normal für polnische Verhältnisse ansehen müsse. Darüber hinaus sei diese Erscheinung aber auch in anderen Ländern wahrzunehmen. Wenn sich der Außenhandel nicht im gleichen Maß wie die Produktion gehoben habe, so liege das an der straffen Reglementierung des Warenaustauschs. Es sei jedoch erfreulich, daß überall die Neigung vorliege, die Warenumsätze zwischen den Ländern zu erhöhen. Der polnische Handel verrate Entwicklungstendenzen. Besonders die Einfuhr sei im Laufe der letzten Monate stark gestiegen. In erster Linie wurden Rohstoffe und Halbfabrikate eingeführt. Dies müsse positiv bewertet werden. Eine weitere fruchtbringende Entwicklung liege in der **größeren Spezialisierung der polnischen Außenhandelsumsätze.** Mit den Überseeländern habe Polen seine Warenumsätze bedeutend erhöhen können.

Im gewissen Gegensatz zu diesen erfolgreichen Tendenzen der Entwicklung des polnischen Außenhandels könne man im letzten Zeitabschnitt eine

Schrumpfung des aktiven Außenhandels

beobachten. Mit anderen Worten, die günstigen Faktoren im Bereich der Einfuhr wirken stärker als im Bereich der Ausfuhr. Wenn man bedenkt, daß das Ausmaß der Umsätze und die Entwicklungs-Tendenzen maßgebend und auch von Bedeutung für die Nationalwirtschaft sind, so kann man trotzdem nicht die Augen vor dem Problem der Handelsbilanz verschließen, die im Laufe der letzten beiden Monate ein Defizit aufzuweisen hatte.

Polen könne sich ein allzu starkes und ein allzu lange anhaltendes Defizit in der Handelsbilanz nicht erlauben, besonders nicht auf Kosten einer schrumpfenden Einfuhr.

Minister Roman wies darauf hin, daß er besonders an die Ausfuhr-Steigerung derjenigen Waren denke, die einen natürlichen Zweck der Industrie und der Landwirtschaft Polens darstellen und deren Ausfuhr sich rentiert, ohne daß die „Prämien-Hilfe" in Anspruch genommen werden muß. Nur die rentable Ausfuhr stelle eine rationelle und gesunde Quelle von Einnahmen dar und sei geeignet, die Zahlungsbilanz auszugleichen.

Zum Schluß teilte der Minister mit, daß seit Monaten eine Sonderkommission zur Prüfung all dieser Momente ins Leben gerufen worden sei. Er hoffe, daß die Konferenz eine ehrliche, wahrheitsgetreue und fruchtbringende Aussprache ergeben werde.

Schlechte Lage der polnischen Landwirtschaft.

Unter außerordentlich starker Beteiligung tagte in Warschau der Verband der polnischen Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftlichen Organisationen. Zweck dieser Tagung war Stellungnahme zur Lage der Landwirtschaft. Das Bild, das Direktor Domański von der landwirtschaftlichen Lage gab, war außerordentlich trübe. Er stellte fest, daß man zwar noch nicht übersehen könne, wie sich die Lage nach der neuen Ernte gestalten würde, aber ein Vorrat an Getreide sei nicht vorhanden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten seien die Ernteaussichten in Polen sowohl für Brotgetreide wie für Futtergerste sehr schlecht. Aber auch die Kleernte und die Mischfutterernte zeigen keine Aussicht auf Besserung. Der Stand der Erdfrüchte lasse sich bisher noch nicht übersehen. Man müsse damit rechnen, daß die Preise bedeutend höher liegen werden, als im vergangenen Jahr. Für die Stabilisierung der Landwirtschaft verlangte Direktor Domański neben einer starken Kreditgewährung die Aufrechterhaltung der Exportprämie für Hafer, Erbsen, Bohnen und Ölsamen. Außerdem müßten die Steuerrequisitionen eingestellt werden. Die Landwirtschaft sei am Rande ihrer Zahlungsfähigkeit angelangt. — Kein besseres Bild entwarf ein anderer Redner von der Viehwirtschaft, die im höchsten Grade unter der Teuerung der Futtermittel leidet. Kurzfristige Hilfen der Verwaltung könnten hier nichts mehr nützen, sondern nur eine grundlegende Hilfe durch Bereitstellung ausreichender Mengen von Futtermittel auf Kredit. Die Diskussion war teilweise sehr lebhaft und die Regierung wurde scharf angegriffen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.**

Warschauer Börse vom 23. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,25, 89,43 — 89,07, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,51 — 211,67, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 290,60, 291,32 — 289,88, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 116,94 — 116,36, **London** 26,13, 26,20 — 26,06, **Newyork** —,—, 5,29⁵/₈ — 5,27¹/₈, **Oslo** 131,30 131,63 — 130,97, **Paris** 23,56, 23,62 — 23,50, **Prag** 18,40, 18,45 — 18,35, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 134,75, 135,08 — 134,42, **Schweiz** 121,15, 121,45 — 120,85, **Helsingfors** —,—, 11,59 — 11,53, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 23. Juni. **Amtl. Devisenkurse. Newyork** 2,496—2,500, **London** 12,33—12,36, **Holland** 137,12—137,40, **Norwegen** 61,96 bis 62,08, **Schweden** 63,58—63,70, **Belgien** 42,12—42,20, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,125—11,145, **Schweiz** 57,17—57,29, **Prag** 8,671 bis 8,689, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26¹/₂ Zł., dto. kleine Scheine 5,26¹/₂ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zł., 100 Schweizer Frank 120,64 Zł., 100 französische Frank 23,48 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,00 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 289,60 Zł., belgisch Belgas 89,00 Zł., ital. Lire 22,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 23. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	59.00 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4¹/₂% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4¹/₂% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	44.35 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	100.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	19.00 +
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	610.00 G.

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 23. Juni.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 51,50—52,00, 5prozentige Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5¹/₂proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5¹/₂proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5¹/₂proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5¹/₂proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4¹/₂ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 57,50—57,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 58,00.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 14. bis 20. Juni 1937 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,85	25,20	—	25,65
Bromberg	29,50	25,52¹/₂	—	23,75
Posen	29,67¹/₂	25,27¹/₂	—	23,72¹/₂
Lublin	30,72¹/₂	26,31	—	25,67¹/₂
Rowno	28,49	24,15	—	23,27¹/₂
Wilna	30,62¹/₂	25,33	—	24,58
Kattowitz	30,93	27,25	—	21,98
Krakau	29,92	26,75	—	26,83
Lemberg	29,12	25,60	27,50	25,98
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	—	—
Hamburg	27,77	27,05	—	15,87
Paris	—	—	—	—
Prag	35,30	28,59¹/₂	30,47	27,09
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,87¹/₂	27,44	—	28,00
Liverpol	26,85	—	—	24,85
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	24,36	17,19	20,77	17,74¹/₂
Buenos Aires	21,84	—	—	10,13¹/₂

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	26.00—26.50	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.75—30.25	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.50—24.75	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	23.75—24.00	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25	Wicken	25.00—26.00
Hafer	24.50—25.00	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m.Sack	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	38.50—39.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	16.25—16.50
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	16.50—17.00
Weizenmehl	m.Sack	Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	47.00—48.00	Weißklee, ger.	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	18.75—19.00	Leinkuchen	22.50—23.00
Weizenkleie, fein	17.25—17.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Weizen und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	110 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	31 to
Weizen	119 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	7 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	15 to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	1 to	blaue Lupinen	20 to
Roggenmehl	103 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	76 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	— to
Roggenkleie	25 to	Senf	2 to	Palmkernkuchenm.	— to
Weizenkleie	20 to	Gerstengrütze	— to		

Gesamtangebot 554 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 150 to	27.00
150 to	27.25

Richtpreise:

Weizen	30.25—30.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	26.50—26.75	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.35	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l.	25.25—25.50	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	35.00	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	—.—	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	—.—	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.40—2.65
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie	19.50	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Weizenkleie (grob)	18.25—18.50	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	17.00—18.00	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	22.50—22.75
gelbe Lupinen	16.75—17.50	Rapskuchen	18.75—19.00
blaue Lupinen	16.50—17.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 1981,2 to, davon 844 to Roggen, 256 to Weizen, 19 to Gerste, 22 to Hafer.